Nr. 34 • Ausgabe B Nr. 17
Ausgabe für Berlin u. Umgegend Nr. 34

Abend-Ausgabe

Freitag, 21. Januar 1921
50. Jahrgang

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Die Programmerklärung Briands.

Das Wohlergehen Deutschlands und der Ruin des siegreichen Frankreich. — Das Verhältnis zu den Alliierten.

Der neue französische Ministerpräsident, Herr Briand, hat gestern in seiner Programmerklärung, die er in der Kammer vorlas, gesagt, in dem Gegensatz zwischen dem Wohlergehen Deutschlands und dem Ruin des siegreichen Frankreich liege „eine Herausforderung der elementarsten Gefühle, die Frankreich nicht annehmen kann". Diese Worte zeuger von einer kaum zu überbietenden Unkenntnis der deutschen Verhältnisse, oder sie sind, was wir nicht annehmen wollen, ein absichtlicher Versuch, die Dinge vor der Welt zu entstellen und den Völkern, die anfangen, die Wahrheit zu begreifen, schnell wieder eine Binde vor die Augen zu legen. Wir wollen wahrhaftig das Elend der zerstörten nordfranzösischen Gebiete nicht leugnen oder rosig übermalen und wissen sehr genau den Umfang dieser Nöte zu ermessen. Aber es ist, gelinde gesagt, trotz alledem ein höchst bedauerlicher Mangel an Aufrichtigkeit oder an Fähigkeit zu sachlichem Urteil, wenn Herr Briand noch einmal seinen Landsleuten und den fremden Hörern seiner Worte ein Deutschland vorspiegelt, dessen „Wohlergehen" die heiligsten Gefühle der Franzosen beleidigen müsse.

Herr Aristide Briand versichert, sogar die schlechte Valuta eröffne Deutschland „im weitesten Maße die Hoffnung auf wirtschaftliche Ausdehnung". Du lieber Gott, wir alle wissen, daß ein kleiner Teil der deutschen Industrie vorübergehend von dem niedrigen Stand der Mark profitiert, während die große Masse der Industriellen von der ungeheuren Teuerung, die mit der Valuta zusammenhängt, schwer bedrückt ist. Herr Briand möge doch einmal die gegenwärtige Lebenshaltung der deutschen Familien mit derjenigen der französischen vergleichen! Trotz allen Jammerns der Pariser Presse über die Nahrungsmittelpreise ist doch Paris ein Schlaraffenland, verglichen mit Berlin. Frankreich hat seine fruchtbaren, schatzreichen Kolonien und es ist seine Schuld, wenn es nicht genügend herauszuholen versteht und seine Transportmittel mangelhaft organisiert sind. Frankreich hat nach allen Seiten hin, in der ganzen Welt, volle Bewegungsfreiheit, und wie man die deutschen Kolonien unter zynischen Vorwänden fortgenommen hat, so hat man das deutsche Eigentum im Auslande geplündert, die deutschen kaufmännischen Unternehmungen im Auslande aus Konkurrenzneid ruiniert, und dem deutschen Kaufmann, der neue Verbindungen anknüpfen will, werden auf Schritt und Tritt Hindernisse in den Weg gewälzt. Durch den infamen Friedensvertrag von Versailles sind von Deutschland große fruchtbare Gebiete abgerissen worden, einfach, weil Frankreich in unendlich törichter, kurzsichtiger Angstpolitik an unserer Ostgrenze eine übergroße polnische Zwingburg aufrichten wollte, die übrigens, wie jeder nicht mit Blindheit geschlagene Politiker vorhersehen konnte, bereits in allen Wänden kracht. Auf diese Weise ist die ganze Grundlage der Ernährung in Deutschland zerstört worden, und die unter dem Blockadesystem während des Krieges und noch nach dem Kriege ausgehungerte deutsche Bevölkerung — der infolge des von Herrn Briand so vorteilhaft gefundenen Valutastandes nicht genug Zufuhr von außen kommen kann — leidet, soweit sie nicht aus den ja auch in Frankreich nicht fehlenden Schiebern und Knieverdienern besteht, andauernd die schlimmste Not.

Hat Briand gar nichts davon gehört, wie die heranwachsenden Generationen, wie Kinder und Mütter in Deutschland durch Entbehrung und Unterernährung ausgehöhlt und in ihrer Lebensenergie getroffen sind? Während die Quäker, andere mildtätige und verständnisvolle Amerikaner, die Neutralen und sogar einige Engländer und Engländerinnen dieses furchtbare Unheil nach Kräften zu lindern suchen, spricht Herr Briand von dem Lande dieses Kinderelends wie von einem Garten Eden, wo jedem die Früchte in den Mund hängen, oder wie von einem Kanaan, wo Milch und Honig fließt. Wir geben gern zu, daß seine Regierungserklärung im allgemeinen nicht feindseliger klingt, als die Erklärung eines Kabinetts, in dem Herr Barthou sitzt, wohl gehalten sein mußte, und daß Herr Briand sich vielleicht sogar Mühe gegeben hat, einen gewissen Ton der Mäßigung zu wahren — soweit sich das vor einer so nationalistischen Kammer machen ließ. Um so beklagenswerter ist es, daß er geglaubt hat, die Verhandlungen über die „Wiedergutmachung" mit einer Phrase einleiten zu müssen, die eine beabsichtigte oder auf einer höchst oberflächlichen Betrachtungsweise beruhende Unwahrheit enthält. Im weiteren Verlaufe der Erklärung sagt der Ministerpräsident, daß „das enge Bündnis mit England" die Grundlage der französischen auswärtigen Politik sei, und dieser Satz ist, wie der Rest, selbstverständlich und nicht neu. Die französische Regierung will überall, im Orient und anderswo, diese herzlichen Beziehungen aufrecht erhalten und auch ihr Verhältnis zu all den neu gegründeten Staaten in gleicher Weise pflegen — wobei nur daran erinnert werden muß, daß die Gedanken leicht beieinander wohnen, die Sachen sich hart im Raume stoßen, wie ein großer deutscher Dichter sagt.

* * *

L. Paris, 21. Januar.

Die Regierungserklärung wurde von Briand sehr langsam verlesen. In Paris machen die Sätze, die sich auf die friedliche Regelung beziehen, besonderen Eindruck. In Deutschland wird wahrscheinlich den Aeußerungen, die auf Entwaffnung und Durchführung des Vertrages bestehen, größere Wichtigkeit beigelegt werden. Ein Chronezeuge früherer Erklärungen bezeichnet Briands Worte als Fortschritt für die Entwickelung und warnte vor pessimistischer Einschätzung.

Bevorstehende Verhandlungen über die französischen Vorschläge.

Zwischen Staatssekretär Bergmann und Ententevertretern.

Berlin, 21. Januar. (W. T. B.)

Zwischen Herrn Bergmann und den Vertretern der Ententeregierungen haben in Paris mehrfach Besprechungen über die Frage der Festsetzung der deutschen Entschädigung stattgefunden. Bei diesen Besprechungen hat Herr Bergmann in Uebereinstimmung mit der Stellungnahme des Außenministers Simons bei seinen Besprechungen mit dem Botschafter Laurent zwar die schweren Opfer betont, die für Deutschland aus einer Vertagung der Feststellung der Gesamtentschädigung erwachsen, sich jedoch bereit erklärt, über die Seydouxschen Vorschläge wegen der Fixierung der fünf Jahresraten unter den bekannten Voraussetzungen zu verhandeln, die nach deutscher Auffassung die Grundlage für jede weitere Verständigung über die Reparationsleistungen bilden. Es haben sich noch keine Anhaltspunkte dafür ergeben, inwieweit die Alliierten bereit sind, in diesen für die ganze Weiterentwicklung der Angelegenheit vom deutschen Standpunkte aus entscheidenden Punkten Deutschlands Wünsche zu berücksichtigen. Herr Bergmann hat darauf hingewiesen, daß es auch im Interesse der Wirtschaft der Ententestaaten und des Wiederaufbaues Europas unbedingt notwendig sei, daß über diese Voraussetzungen vollkommene Klarheit erzielt wird. Herr Bergmann wird voraussichtlich in den nächsten Tagen mit den Unterhändlern der Entente über die Seydouxschen Vorschläge zur Durchführung der Sachleistungen in Verhandlungen eintreten. Diesen Verhandlungen werden formulierte deutsche Vorschläge zugrunde liegen. Die Konferenz der Regierungschefs in Paris am 24. Januar wird sich voraussichtlich auch mit vorläufigen Berichten der Ententedelegierten über das Reparationsproblem beschäftigen. Nach den Mitteilungen aus Paris ist in Aussicht genommen, daß im Anschluß daran die Verhandlungen in Brüssel ihren Fortgang nehmen.

Die Einigung der Alliierten über die deutsche Wiedergutmachung.

Zwei Berichte Seydoux'. — Drei Goldmilliarden jährlich für fünf Jahre.

Paris, 21. Januar. (E. E.)

Die Erörterungen über die Verhandlungen zwischen den alliierten und deutschen Sachverständigen in Paris zur Feststellung der in den nächsten fünf Jahren zu zahlenden Raten dauern in der französischen Presse fort. Aus dem „Echo de Paris" erfährt man, daß die **Alliierten zu einer vollständigen Einigung gelangt** sind. Es liegen zwei Berichte des Herrn Seydoux vor. In dem zweiten Bericht bekennt er sich auch zur Politik der Pauschalsumme und erklärt, daß die fünf Jahresraten nur innerhalb des allgemeinen Systems ihre Rolle spielen sollen. Gefordert werden von Deutschland in den kommenden fünf Jahren je drei Milliarden Goldmark in natura oder in Gold. Ein gewisses Minimum der Goldzahlungen wurde festgelegt. Die Vorschüsse für die Kohlenlieferungen werden aufhören. Wenn Deutschland sich seinen Verpflichtungen entzieht, werden seine Zölle mit Beschlag belegt werden, und die Alliierten werden das Recht haben, von Deutschland zu fordern, daß es gewisse Ausgabeposten aus seinem Budget streiche (!), und insbesondere auch die inneren deutschen Anleihen zu unterdrücken (!). Das Blatt findet die Garantien übrigens unzureichend und fordert, daß die Drohung mit der Besetzung des Ruhrgebietes aufrechterhalten werden soll. Die Gegenforderungen der Deutschen nach Unterdrückung der Volksaufstimmung in Oberschlesien, ferner nach Vertagung der Geldzahlungen und nach Rückgabe der deutschen Güter, die in fremden Ländern sequestriert und bisher nicht verkauft wurden, **wurden abgelehnt.** Dagegen hat man Deutschland **300 000 Tonnen Handelsschiffsraum zugestanden.** Fraglich ist dagegen noch, ob die Kosten für die Besatzungstruppen im Rheinland von den drei Milliarden Goldmark abgezogen werden sollen und ob Frankreich auf den § 18 Anhang 2 des achten Teiles des Versailler Friedensvertrages verzichten will.

Reuter veröffentlicht eine Note über die Jahreszahlungen von drei Milliarden Goldmark. Reuter erfährt aus autorisierter Quelle, daß die in der deutschen Presse (?) allgemein verbreitete Ansicht, daß Deutschland gegen den Vorschlag der Alliierten zur Zahlung von fünf Jahresraten Einspruch erheben werde, sicherlich nicht der Standpunkt sei, auf den die deutsche Regierung sich in dieser Frage festgelegt habe. (Das Reutersche Bureau phantasiert. In der deutschen Presse, speziell im „Berliner Tageblatt", wurde seit fast einer Woche unablässig mitgeteilt und betont, daß die deutsche Regierung unter der bekannten Voraussetzung die von französisch-englischer Seite vorgeschlagene Methode annehme. Die Redaktion.) Im Gegentext, im Laufe der Besprechungen, die hierüber zwischen Deutschlands Vertretern und den Alliierten stattfanden, sprachen alle Anzeichen dafür, daß die deutsche Regierung sich vollkommen über die Notwendigkeit klar sei, ohne Zögern den sehr vernünftigen Vorschlag anzunehmen, den die Alliierten bezüglich der ersten fünf Jahresraten auf die Gesamtentschädigungssumme gemacht haben. Man betrachtet dies als einen großen Fortschritt, obwohl bis zur Konferenz von Paris, die in der nächsten Woche stattfinden wird, die offizielle Entscheidung nicht gefallen sein dürfte. Man muß bemerken, daß die Alliierten bezüglich der Entschädigung nichts von ihren Rechten aufgeben können, soweit sie die Zahlungen in Geld betreffen, und daß es dann eines genauen Hinweises bedürfe, der zeigen wird, daß Deutschland wirklich entschlossen sei, die ihm aus dem Friedensvertrag erwachsenen Verpflichtungen zu erfüllen. **Die Annahme des Vorschlages der Zahlung von fünf Jahresraten durch die deutsche Regierung wird einen Fortschritt darstellen, der die ganze Frage unter einem neuen Gesichtspunkt erscheinen läßt und welcher die endgültige Lösung viel leichter machen wird.** Es gibt Gründe zu der Annahme, daß man in Paris erkennen werde, daß die Deutschen sich von der Lage Rechenschaft geben, daß es für sie das Beste wäre, wenn sie der Zahlung dieser fünf Jahresraten zustimmen würden, die in Spaa und Boulogne beschlossen wurden. Durch die Annahme würde das Terrain gereinigt werden, und die Konferenz von Brüssel würde in der Lage sein, die Erörterungen über die von Deutschland zu zahlende Totalsumme wieder aufzunehmen. Dadurch würde auch die Spannung, die seit längerer Zeit besteht, wieder vermindert werden. Unter diesen Umständen empfindet man in London große Ueberraschung bei der aus Paris kommenden Nachricht, daß Staatssekretär Bergmann die von den Alliierten vorgeschlagenen Ziffern (3 Milliarden Goldmark jährlich. Die Redaktion.) zurückgewiesen habe. Man versteht nicht, wie dies möglich war (?), und man weiß nicht, welche Haltung die deutsche Regierung einnehmen wird, falls sie den Anforderungen der Alliierten nicht nachkommen will.

Briand und die Kammer.

Die Aufnahme der Regierungserklärung.

Paris, 20. Januar. (W. T. B.)

In der Regierungserklärung wird zum Schluß noch gesagt: Die Regierung ist fest entschlossen, die Finanzen gesund zu erhalten. Sie hat besonders vor, an die rasche Liquidierung der im Zusammenhang mit dem Kriege entstandenen Organisationen zu gehen. Andererseits ist es notwendig, das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den Einnahmen des Landes herzustellen. Der vollständige Ertrag dieser letzteren wird in der Reorganisation des Finanzdienstes und besonders des mit der Erhebung betrauten Dienstes sichergestellt werden. Wir sind entschlossen, in unsere Finanzen, die durch den Krieg in große Verwirrung geraten sind, Ordnung, Regelmäßigkeit und Klarheit wieder einzuführen. Aber wenn wir hoffen können, durch die Maßnahmen, bezüglich deren wir uns mit Ihrer Finanzkommission beraten werden, die finanzielle Krise zum Stillstand zu bringen, so ist es wesentlich, um sie schleunigst zu beenden, daß der Staatsschatz nicht mehr die Reparationen zu übernehmen hat, die Deutschland schuldig ist. Durch seine Armee und seine Finanzen wird Frankreich sich in voller Sicherheit seinem Wiederaufbau widmen können. Der wirtschaftliche Sieg wird aber nicht errungen werden, wenn wir nicht in Ackerbau, Handel und Industrie die Freiheit wiedergewinnen und die Hindernisse aufheben, die infolge der durch den Krieg notwendig gewordenen Reglementierung eingetreten sind. Wir werden benützt sein, diesen wirtschaftlichen Wiederaufbau bald in die Wirklichkeit umzusetzen. Wir werden mit allen Kräften den Wiederaufbau unserer verwüsteten Gebiete beschleunigen. Das wird uns gelingen durch systematische Dezentralisation und durch den Appell an die Initiative der Bewohner der verwüsteten Gebiete selber und durch eine bessere Gestaltung der Kredite an die verschiedenen verwüsteten Departements. Wir werden die restlose Durchführung der Gesetze zugunsten der durch den Krieg Geschädigten betreiben. Der wirtschaftliche Wiederaufbau Frankreichs wird auch eine wertvolle Unterstützung in der Nutzbarmachung der Quellen finden, die uns unsere Kolonien bieten, die uns während des Krieges eine so große Hilfe gewesen sind. Ein umfangreiches Programm zur Entwicklung der wirtschaftlichen Aufrichtung unserer Kolonien durch Taten der Hygiene und des Unterrichts, die geeignet sind, unseren Untertanen und Schützlingen unsere Zivilisation zu verschaffen, wird Ihnen ohne Verzug vorgelegt werden. Frankreich wird so bald zum Wohlstand kommen und seinen Vormarsch auf dem Wege des Fortschrittes jeder Art wieder aufnehmen können. Die Regierung ist entschlossen, den Arbeitern dieses Landes, die voller Patriotismus an dem Werk des Krieges mitgearbeitet haben und deren Ruhe und Klugheit eines der Hauptelemente der moralischen Stärke Frankreichs sind, die inmitten der sozialen Erschütterungen in der gegenwärtigen Stunde von der ganzen Welt bewundert werden, den weitestgehenden Kredit zu gewähren. Sie haben in der Tat begriffen, daß eine andere Haltung nur die Wirkung hätte, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu vergrößern und die Verbesserung ihrer Lage aufzuhalten. Die Regierung, die die Einwirkungen der wirtschaftlichen Krise auf die Arbeiterwelt aufmerksam verfolgt, ist es dieser schuldig, die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um der peinlichen Lage derjenigen, die feiern mußten, abzuhelfen und die Mittel zu suchen, unserer Industrie das volle Vertrauen wiederzugeben.

Wie Havas meldet, waren in der gestrigen Sitzung der Kammer über 450 Abgeordnete anwesend. Nach der Rede Briands verlas Peret die eingegangenen Interpellationen und fragte, ob

die Regierung sie beantworten wolle. Briand erklärte, daß die Regierung bereit sei, alle Interpellationen zu besprechen. Er glaube aber, **daß es vernünftig** wäre, zunächst die Interpellation über die allgemeine Politik vorzunehmen, an die sich dann diejenigen anknüpfen könnten, die einen besonderen Gegenstand beträfen. Als erster ergriff Denres das Wort. Er sprach zunächst Peret unter einstimmigem Beifall der Kammer seine Anerkennung aus für seine Bemühungen, ein Ministerium der nationalen Einheit zu bilden und entwickelte sodann ein Programm der äußeren und inneren Politik, wie es der gesunde Menschenverstand von der französischen Politik erfordere. Besonders betonte er die Notwendigkeit der Ausführung des Friedensvertrages durch Deutschland, das an Frankreich zur Reparation seiner Schäden das zahlen müßte, wozu es sich verpflichtet habe.

Im Senat wurde besonders die Stelle der Rede Briands mit Beifall begrüßt, die von der Ausführung des Friedensvertrages und von der Haltung gegenüber dem bolschewistischen Rußland spricht. Auch die Rückkehr zur Freiheit des Handels und des Ackerbaues wurde gut aufgenommen. Sonst zeigte sich aber, wie der „Matin" meldet, verschiedentlich Zurückhaltung. Als Marraud an die Unterstützung einer starken Majorität appellierte, wurde ihm von der Linken verschiedentlich zugerufen: Welche? Der Präsident verlas sodann zwei eingegangene Interpellationen Martin und Donon, die wegen der Abwesenheit Briands vertagt wurden. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Englische Kritik an den deutschen Wiedergutmachungsvorschlägen.

Festsetzung der Gesamtsumme oder Provisorium?

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

Brüssel, 21. Januar.

Die „Daily Chronicle", die als Regierungsblatt gilt, macht Mitteilungen, nach denen England mit der Antwort, die auf die französisch-englischen Vorschläge von Berlin erteilt werden wird, nicht einverstanden sein würde. Der diplomatische Korrespondent des Blattes macht folgende Mitteilung: Der Vorschlag, der den deutschen Vertretern im Sinne jährlicher Zahlungen statt alle fünf Jahre wiederkehrender Zahlungen gemacht worden ist, war lediglich ein praktischer Vorschlag (practical proposal), um überhaupt etwas in die Hand zu bekommen. (Das ist ein Irrtum. Von Zahlungen, die „alle fünf Jahre" wiederkehren sollen, war nicht die Rede, sondern von einer fünfjährigen Periode mit jährlichen Zahlungen. D. Red.) Selbstverständlich war vorausgesetzt, daß jede derartige Zahlung in barer Münze zu erfolgen hätte. Außerdem war die Frage der deutschen Gesamtverpflichtung in keiner Weise in diesen provisorischen Vorschlag einbezogen. Wenn also die Antwort der deutschen Regierung in Berlin richtig wiedergegeben ist, so muß sie als unbefriedigend gelten. Erstens ist versucht die Goldzahlung durch Zahlung mit Waren zu ersetzen, ungeachtet der Basis, die durch die Verhandlungen in Boulogne letzten Sommer gewonnen wurde. Und zweitens liegt anscheinend ein Versuch vor, mit diesem soeben gemachten praktischen Vorschlag die Frage der Gesamtverpflichtungen zu verquicken, die eine Sache für sich ist. Ist dies der Charakter der deutschen Antwort, dann würde es voreilig sein, anzunehmen, daß in ihr eine Maßnahme liegt, um zur Einigung bezüglich des praktischen Vorschlages, der gemacht worden ist, zu gelangen. Der Berliner Korrespondent des Blattes hatte Nachrichten in einem Teil der Berliner Presse dahin zusammengefaßt, daß die deutschen Vertreter zusammen mit den französischen und britischen bis zu einem gewissen Grade eine Einigung über die Vorschläge, die die neue Unterlage zu den Brüsseler Verhandlungen bilden sollen, erzielt hätten. Danach sei auf die Festlegung einer endgültigen Gesamtentschädigung „vorläufig verzichtet worden". Dafür seien jährliche Zahlungen anstatt einer Periode von fünf zu fünf Jahren vereinbart worden. (Nein! D. Red.) Ferner habe die deutsche Regierung deutlich darauf hingewiesen, daß als Gegenleistung für den Verzicht auf ihr Vertragsrecht, ihre Gesamtverpflichtung kennen zu lernen, die jährlichen Zahlungen nicht in Gold, sondern in Papier zu leisten seien.

Bemerkenswert ist das Beharren des „Daily Chronicle" **auf der Boulogner Basis, das heißt der drei Milliarden Goldmark, die jährlich zu zahlen sind.** Am Ende der Brüsseler Konferenz haben die „Times" die Bedingungen der Boulogner Konferenz veröffentlicht. Sie schienen damals überholt. Es ist aber jetzt auffallend, daß die vorläufigen „praktischen" Abmachungen überhaupt nichts mit der Gesamtsumme zu tun haben, die eine Sache für sich sei, und **das Boulogner Abkommen als eine feste Tatsache hinstellt.** Dadurch eröffnet sich die Aussicht, daß man Deutschland veranlassen will, gewisse konkrete Zusicherungen zu geben, ohne daß man auf eine vorläufig im Hintergrund gehaltene **enorme Gesamtforderung** verzichtet, die gestatten würde, viele Jahre von Fall zu Fall das Aeußerste aus Deutschland herauszupressen. Anders läßt sich doch die genaue Scheidung von „practical measures" von der Gesamtsumme nicht erklären. Man könnte auf den Gedanken kommen, daß die Debatte über die Gesamtsumme eine lediglich platonische Unterhaltung ist zur Befriedigung der irregeführten öffentlichen Meinung in Frankreich. Auch wenn wir diesen Standpunkt akzeptieren, würden wir unsere nationale und politische Selbständigkeit bis auf den letzten Rest aufgeben.

Die Nachrichten, die jetzt in England über die Stellungnahme der Berliner Regierung zu den Wiedergutmachungsplänen der Alliierten veröffentlicht werden, sind alle sehr ungünstig gefärbt. Wie dort die Stimmung tatsächlich ist, läßt sich im Augenblick nicht beurteilen. Immerhin treten diese Nachrichten alle als offiziell inspiriert auf. „Daily Telegraph" sagt unter der Ueberschrift „Unverschämte Vorschläge", daß in britischen offiziellen Kreisen die Wiedergutmachungsvorschläge oder vielmehr Bedingungen, die von der deutschen Regierung in der Berliner Presse veröffentlicht worden seien, als „impertinent und ohne Bedeutung" betrachtet würden. Man könne leicht die ebenso sonderbaren wie plumpen Beweggründe Berlins erkennen. Hauptsächlich wolle man den Obersten Rat veranlassen, ohne das Gutachten der Sachverständigenkonferenz abzuwarten, finanzielle Entscheidungen über die Wiedergutmachung zu treffen. Die Deutschen fürchteten sich vor der genauen Arbeit der Sachverständigenkonferenz. Jedenfalls hoffe man in Berlin, daß man zwischen den Ministern Zwietracht säen könne, nachdem es nicht geglückt sei, die Sachverständigen auseinanderzubringen. Dieselben Gedanken habe man schon in der letzten Berliner Note finden können. Auch sei versucht worden, mit der Frage der Bestückung der Festungen möglichst den Obersten Rat zu befassen. Aus diesen Aeußerungen geht jedenfalls hervor, daß die Veröffentlichung der Verhandlungsresultate in Berlin verfrüht gewesen zu sein scheint. Die Verschmelzung der Sachverständigenberatung mit der Frage der Gesamtsumme bildet anscheinend immer noch ein ernstes Problem zwischen den Alliierten. Das geht schon daraus hervor, daß Lord d'Abernon zu dem Bericht der Alliiertensachverständigen einen Zusatz gemacht hat, in dem ausdrücklich gesagt wird, daß die Hinausschiebung der Festsetzung der Gesamtsumme gegen den Friedensvertrag verstoße, und daß daher die Zustimmung der deutschen Regierung zu diesem Plane eingeholt werden müsse. Damit ist zugleich gesagt, daß für die übrigen Festsetzungen der Alliierten die Zustimmung Deutschlands nicht für erforderlich gehalten wird.

Paris, 21. Januar.

Der „Exzelsior" bringt eine Unterredung mit einem ungenannten deutschen Staatsmann, in der dieser nachweist, daß eine allzu schwere Belastung Deutschlands nicht Reichtum, sondern Armut für Frankreich bedeute. Der „Petit Parisien" erfährt, daß die deutsche Berechnung, wonach **zwanzig Milliarden Goldmark bereits gezahlt** wurden, stimme. Ueber einige Milliarden werde noch Prüfung geführt.

(Siehe auch Seite 1.)

Beschlagnahme deutschen Eigentums in Italien?

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Rom, 21. Januar.

Die „Epoca" registriert das Gerücht, daß ein Dekret bevorstehe, wonach **das gesamte deutsche Eigentum in Italien im Werte über 50 000 Lire konfisziert** werden soll. Das Eigentum unter 50 000 Lire wurde bekanntlich unlängst freigegeben. Die „Epoca" hält dieses Gerücht, das zu den jüngsten Erklärungen Giolittis gegenüber dem Korrespondenten des „Berliner Tageblatts" im Widerspruch steht, für unwahrscheinlich und erwartet umgehende Erklärung, um die dadurch erweckte Unruhe und Unsicherheit zu beheben.

Rom, 21. Januar. (T. U.)

Zu der Nachricht, daß die italienische Regierung die Einziehung der in Italien befindlichen deutschen Werte von über 50 000 Lire zu verfügen gedenkt, erfährt der Vertreter des United Telegraph [...] zuständiger ministerieller Stelle, daß die Regierung damit beabsichtig[t] die im Vertrage von Versailles festgelegte Bestimmung grundsätzli[ch] zu klären, daß die deutschen Güter in Italien zur Deckung de[r] Kriegsentschädigung herangezogen werden sollen. Doch [...] der Erlaß, sobald er veröffentlicht ist, von Fall zu Fall nur un[ter] voller Berücksichtigung der jeweiligen Umstände angewendet werde[n], also nicht allgemein. Die „Epoca" hält diese Maßnahme d[er] Einziehung deutschen Vermögens für wenig glaubwürdig, doch wi[rd] dem Vertreter des United Telegraph versichert, daß der Erla[ß] im Wortlaut bereits feststehe.

Das neue Heer und die „Bünde".

Ueber den Stand der Wehrgesetze, über die kürzlich der Reichswehrminister Dr. Geßler einem Mitarbeiter des „Berlin[er] Tageblattes" eingehende Mitteilungen gemacht hat, erfahren wir no[ch] aus dem Reichswehrministerium folgendes: Eine baldige Ver[ab]schiedung der Gesetze durch den Reichstag ist dringend no[t]wendig, da die Entente auf strikter Durchführung der zwöl[f]jährigen Verpflichtung der Mannschaften besteht, [...] aber ohne vorherige Durchführung der Wehrgesetze unmöglich ist, d[ie] erforderliche Zahl von Mannschaften zusammenzubringen. Zurz[eit] sind die Offiziere vollzählig, Unteroffiziere sind 50 Pr[o]zent über die etatsmäßige Zahl eingestellt, was die Beförderung[s]aussichten erschwert, dagegen fehlen 10 Prozent d[er] Mannschaften. Kürzlich sind wieder eine Anzahl von Of[fi]zieren, die aus dem Unteroffizierstand hervorgegangen sind, zu Ober[leutnants] und Hauptleuten befördert worden. Bei diesen Offizier[en] wird eine Vorpatentierung vorgenommen, indem ihnen d[ie] Hälfte ihrer Dienstzeit als Unteroffizier angerechnet wir[d]. Bei der parlamentarischen Behandlung der Wehrgese[tze] werden zwei Momente im Vordergrund stehen. Z[u]nächst die landsmannschaftlichen Bestimmungen, die der Ausführun[g] der Weimarer Abmachungen dienen, nach welchen die Einzelstaate[n], die bis dahin gesonderte Kontingente zum Heere stellten, auf di[e] Kontingentsrechte nur gegen Einräumung landsmann[]schaftlicher Rechte verzichtet haben. Die Schwierigkeiten, d[ie] kürzlich bei der Aufstellung des **Wachtregiments Berlin** zunäch[st] von Bayern aus gemacht wurden, sind jetzt weggeräumt, und die ve[r]schiedenen Truppenteile dieses Regiments fügen sich sehr gut i[n]einander. Der zweite wichtige Punkt betrifft die sogenannte **En[t]politisierung des Heeres, die Frage der Bünde.** Augenbli[ck]lich sind drei Gruppen von Bünden zu unterscheide[n]. Rechtsstehend und stark politisierend ist der Nationalverban[d] deutscher Offiziere, dem bezüglich der Mannschaften der Na[]tionalverband deutscher Berufssoldaten entsprich[t]. Links steht der Republikanische Führerbund, dazwisch[en] der Deutsche Offiziersbund und der Reichswirt[]schaftsbund deutscher Berufssoldaten (R. D. B.) D[ie] bekannten §§ 33 und 34 des Entwurfs zum Reichswehrgesetz si[nd] jetzt abgeändert. Danach ist den Soldaten die **Zugehörigkeit z[u] politischen Vereinen** und die Teilnahme an politischen Versamm[]lungen grundsätzlich verboten, während sie nichtpolitische[n] Vereinen angehören dürfen, sofern nicht die Zugehörigkeit z[u] einzelnen dieser Vereine aus Gründen der militärische[n] Zucht und Ordnung verboten wird. Solche Verbo[te] dürfen nicht von den unmittelbaren Vorgesetzten, sondern nu[r] von den Garnisonälteste[n] oder den diesem vorgesetzten Stellen e[r]lassen werden. Gegen jedes Verbot ist Beschwerde bis zu[m] Reichswehrminister zulässig, der damit die parlamen[]tarische Verantwortlichkeit übernimmt. Damit solle[n] Zustände vermieden werden, wie sie sich in **Deutsch-Oesterreich** en[t]wickelt haben, wo das Heer in eine christlichsoziale un[d] eine sozialdemokratische Gewerkschaft zerfällt, w[o] wo die Christlichsozialen, nachdem sie jetzt zur Regierung gelang[t] sind, das ihnen unzuverlässig erscheinende Heer abbauen und dur[ch] eine zuverlässige Polizei ersetzen wollen, während die Sozialdemokrate[n] dem widersprechen, weil sie das Heer als ihr Instrument betrachte[n]. (Wir müssen uns die endgültige Stellungnahme gegenüber den B[e]stimmungen des Entwurfs bis zur Bekanntgabe des Wortlauts vo[r]behalten. Die Red.) Dieser Verzicht auf gewerkschaftliche Rech[te] muß im **Wehrmachtversorgungsgesetz,** das augenblicklich i[m] Reichsrat durchberaten wird, seinen entsprechenden Aus[]gleich durch besondere Fürsorgemaßregeln finden.

* Wie unser ✠-Korrespondent aus Ludwigshafen meldet, sin[d] infolge Auftragmangels im badisch-pfälzischen Industriegebiet anfangs dieser Woche **4800 Arbeiter entlassen** worde[n].

Opfer des Nachkrieges.

Von [Nachdruck verboten.]

Otto Grautoff.

Einst, in heiter friedlichen Zeiten, sind deutsche Künstler, Schriftsteller, Gelehrte über die Grenzen der Heimat hinausgezogen, um in fremden Kulturzonen ihren Blick zu weiten, um unter anderem Licht, in ungewohnter Vegetation, an neuartiger Architektur ihr Auge zu schärfen. Sie durchdrangen die Sprache, den Geist, den Formenschatz und die Geschichte der Länder ihrer Wahl — und blieben doch deutsch. Was auch immer sie an Eindrücken, Erkenntnissen, Erfahrungen mit Pinsel, Griffel oder mit der Feder aufgezeichnet haben — deutsch blieb die Art ihres Denkens und Bildens. Von Stadt zu Stadt reisend, von Land zu Land wandernd, durch Bibliotheken und Museen streifend, haben sie das ausgelesen, wodurch sie den weltbürgerlichen Schatz der deutschen Kultur mehren konnten. In Italien folgten sie Dürers, Winckelmanns und Goethes Spuren, in Frankreich sind Heine, Pfau, Teichlein, Menzel und andere ihnen vorangegangen.

Einige bemaßen die Wanderjahre kurz. Andere ließen sich für Jahre im Ausland nieder. Die meisten lebten still und zurückgezogen ihrer Arbeit. Niemand störte sie. Auch die diplomatischen Vertreter des Reiches nicht: sie haben weder das Schaffen der Künstler gefördert, noch die Arbeit der Gelehrten unterstützt. Sie waren nicht stolz auf die geistigen Vertreter Deutschlands im Auslande und öffneten ihre Salons nicht den titellosen Malern, Bildhauern und Musikern ohne Uniform. Die Künstler empfanden das damals nicht schmerzlich, da die Arbeit ihr Lebenszweck war.

Als aber 1914 das Wanderleben jäh abbrach, sie von Haus und Atelier vertrieben in die Heimat zurückfluteten, erfuhren sie, daß sie nicht nur draußen, sondern auch in der Heimat zu Parias geworden waren. Keine Steuerbehörde nahm auf mittellose Flüchtlinge Rücksicht: „Warum sind Sie nicht zu Hause geblieben!" hieß es. „Halbe Deutsche", wurde den heimkehrenden Auslandsdeutschen zugerufen. Man schrieb das der ersten Kriegserregung zu, schluckte es herunter und wartete ab. Im Laufe der Kriegsjahre hob sich das Ansehen der Auslandsdeutschen. Dieses und jenes wurde für sie getan.

Nach der Katastrophe haben die Verhältnisse sich für die Künstler und Künstlerinnen, die ehedem in feindlichen Landen ansässig waren, trostlos verschlimmert. Es hat sich kein deutscher Diplomat gefunden, der für das Besitztum der deutschen Künstler, Schriftsteller und Gelehrten eingetreten ist. Kein Minister hat auch nur einmal die Forderung ausgesprochen, daß den Vertretern des geistigen Deutschlands im Auslande ihr Handwerkszeug zurückerstattet werde, ihre Studien, Zeichnungen und Bilder, ihre Noten, Manuskripte und Bücher. Kein Parlamentarier hat auch nur einmal seinen Kopf so hoch über das Parteigezänk erhoben, daß er eine halbe Stunde fand für diese Frage. Im Gegenteil. Die Beamten haben die Achseln gezogen und sich gedrückt. Es gibt Wichtigeres, als sich mit der kleinen Künstlerbohème, mit unbedeutenden Malerinnen und den Büchern eines Schriftstellers zu befassen! Der Herr Minister hat mehr zu tun!

Parias sind die Auslandsdeutschen. Die Reichsentschädigung ist ein Almosen, ein kleines Pflaster auf eine klaffende Wunde, das nicht blutstillend zu wirken vermag. Wertvoller, verantwortungsbewußter wäre es gewesen, wenn man alles daran gesetzt hätte, den deutschen Künstlern ihre Arbeitsmaterial zu retten. Es wäre nicht nur eine deutsche, es wäre eine europäische Pflicht gewesen.

Bei uns wie in fremden Ländern gibt es Leute, die blutrot vor Empörung werden, wenn irgendwo in Deutschland ein altes Schwert klirrt. In solchen Fällen wird schleunigst protestiert. Kein Europäer ist schamrot geworden, als die deutschen Künstler, Schriftsteller und Gelehrten, von Irrsinnigen als Spione verdächtigt, ihres Arbeitsmaterials beraubt wurden. Für sie ist kein Rolland, kein Barbusse, keine Clarté, kein Bernhard Shaw, kein Ramsay Macdonald, kein Erzbischof von Canterbury, kein Papst eingetreten.

Alle haben sie schweigend zugesehen, wie die deutschen Künstler und Schriftsteller beraubt wurden, wie die rohe Schadenfreude der Feinde ihr Besitztum in die Winde blies. Viele fanden im Laufe der letzten Jahre den Weg zu mir mit verstörten Mienen, mit enttäuschten Hoffnungen, mit zerschlissenen Kleidern: Not im Herzen und Schmerz in den Gliedern.

Ich möchte ihren Namen hierher setzen, alle ihre Namen, damit die Welt erfährt, wie vielen bitterer Groll im Herzen glüht, wie viele unverschuldet Unrecht erduldet haben, wie viele Nachkriegsopfer die Welt auf dem Gewissen hat, damit sie in Scham erröte. Es sind Namen unter ihnen von europäischem Klang. Ich habe jedoch nicht die Erlaubnis, ihre Namen hier aufzureihen. Viele unter ihnen werden vielleicht auch den Wunsch haben, nach leidvoll durchlebten Jahren ihr Unglück still weiter zu tragen, nachdem ihnen doch niemand mehr helfen kann, nachdem ihnen niemals von verantwortlicher Seite ein Zeichen der Sympathie geworden ist. Aber ich bitte um die Erlaubnis, einmal öffentlich um das Mitgefühl der Welt für diese Unglücklichen bitten zu dürfen, deren Handwerkszeug, deren geistiges Schaffen, deren ganzes Besitztum durch das grausamste Nachkriegsverfahren der Geschichte nicht einmal vernichtet, sondern vor ihren Augen verschleudert wurde. An die verantwortlichen Stellen Deutschlands richte ich gleichzeitig das Ersuchen, dahin zu wirken, daß die geistigen Vertreter Deutschlands im Auslande künftig mehr Achtung und Schutz durch das Reich genießen; denn auch auf ihnen beruht die Hoffnung jeder deutschen Zukunft. Wenn die aus[]ländischen Missionen keine Zeit haben, sich um das Verständnis de[r] Kunst und Literatur ihres Landes zu mühen, so sollten sie wenigsten[s] die Träger der schaffenden Kräfte ihres Landes achten lerne[n]. Diesen bescheidensten Anspruch sollte man doch an Vertreter de[s] Volkes der Dichter und Denker im Auslande stellen dürfen.

Die Instrumentensammlung der Kaiser-Wilhelm-Akademie. Bekanntlich ist die Kaiser-Wilhelm-Akademie für das ärztlich[e] Bildungswesen in den Geschäftsbereich des Reichsarbeitsministerium[s] übernommen worden. Einen besonders hohen wissenschaftlichen un[d] materiellen Wert besitzen die medizinisch Bibliothek, di anatomis[che,] chirurgische und hygienische Sammlung und die Laboratorien f[ür] chemische und bakteriologische Zwecke. Diese Einrichtungen sollen, w[ie] wir schon früher mitteilten, erhalten bleiben und für wissenschaftlich[e] Zwecke weiter ausgenutzt werden. Die gesamte Instrumentensammlung der Kaiser-Wilhelm-Akademie, unter Wahrung de[s] Eigentumsrechts des Reiches, wird der Unterrichtsverwaltung z[ur] Verfügung gestellt und soll mit der im Kaiserin-Friedrich-Haus für das ärztliche Fortbildungswesen bereits vorhandenen ve[r]einigt werden.

Die Beisetzung von Wilhelm Foerster findet morge[n] (Sonnabend), 3 Uhr, auf dem Barnimer Friedhof statt. Autoomnibu[s] 2 Uhr 40 Minuten vom Bahnhof in Potsdam.

Die erste Saarkunstausstellung. Der Saarbrücke[r] Verein für Volksbildungspflege hat jetzt im dortigen Saarmuseu[m] seine erste Kunstausstellung mit Werken saarländischer Male[r] eröffnet. Sie ist für das saarländische Kunstleben von großer B[e]deutung, da sie nach sechsjähriger Unterbrechung die Pflege der bilden[]den Kunst im Saargebiet wieder belebt. Die Ausstellungsräume i[m] Saarmuseum sollen für ständig wechselnde Ausstellungen erhalte[n] bleiben.

Zum Besten der notleidenden deutschen Studenten ve[r]anstaltet der frühere deutsche Gesandte in Stockholm, Graf v. Pückle[r], der ein hervorragender Pianist ist, im Februar und März Konzerte i[n] Stockholm, Gotenburg und Malmö. Die Konzerte werden m[it] Unterstützung des schwedischen Roten Kreuzes arrangiert und stehen unt[er] dem Protektorat des Herzogs von Vaestergoetland.

Theaterchronik. Im Theater in der Königgrätzer Straße ist die Erstaufführung von Leonid Andrejews Drama „Jekaterina Iwanowna" auf Mittwoch, 26. Januar, festgesetzt worden. Nebe[n] Lucie Höflich, die die Titelrolle darstellt, wirken in weiteren Hauptrolle[n] mit: Paul Bildt, Ernst Dernburg, Ernst Pröckl, Margarete Schlegel, Jenn[y] Marba. Regie: Svend Gade.

In der heute abend im Neuen Volkstheater stattfindenden Erst[]aufführung von Heinrich Eduard Jacobs „Beaumarchais und Sonnenfels" spielt Arnold Czempin den Beaumarchais, Erich Pabst de[n] Sonnenfels. Ferner wirken u. a. Friedrich Lobe, Erich Otto, Armi[n] Schweizer, Fränze Roloff mit. Regie: **Hans Brahm.**

Der Verrat der Deutschnationalen.

Die größere Hälfte für Weyl.

Die Haltung der deutschnationalen Fraktion bei der gestrigen Wahl des Berliner Oberbürgermeisters verdient festgehalten zu werden. Man wird daraus in der breiteren Oeffentlichkeit erkennen, in welcher Weise die Deutschnationalen ihre Pflicht gegen Berlin auffassen. In ihrer schon im heutigen Morgenblatt erwähnten Erklärung, die gestern auf den Tisch des Hauses niedergelegt wurde, beklagen sich die Deutschnationalen über „die allen Grundsätzen der Demokratie Hohn sprechende Gewaltpolitik der roten Mehrheit" und erklären, daß nach ihrer Ansicht Weyl und Böß „gleich wenig geeignet" seien, Berlin zu retten. Schon diese Gleichstellung des Herrn Böß, der doch zweifellos ein Fachmann von Bedeutung ist, mit Herrn Weyl, der es nicht ist, mußte in einem Augenblick, in dem es hart auf hart ging, eigenartig berühren. Aber unter diesem Mäntelchen verbarg sich in Wirklichkeit nur die Absicht, die Wahl des Herrn Böß zu hintertreiben. Die Einsichtigeren der unabhängigen Fraktion wußten darüber Bescheid. Achselzuckend erklärte man in ihren Reihen: „Wir brauchen die Demokraten nicht, die Antisemiten stimmen für Weyl." So geschah es tatsächlich. Während von den Deutschnationalen auch nicht eine Stimme für Böß abgegeben wurde, stimmte die Mehrheit von ihnen für Dr. Weyl.

Der Nachweis für diese Tatsache ist trotz der geheimen Wahl leicht zu führen. Insgesamt fehlten gestern von den 225 Stadtverordneten bei der Wahl nur zehn Personen. In den Reihen der Fraktionen, die für Böß stimmten, nämlich die Mehrheitssozialdemokraten, die Demokraten, das Zentrum und die Wirtschaftliche Vereinigung, die insgesamt 112 Stadtverordnete zählen, waren drei Lücken. Demgemäß brachten sie es auf 109 Stimmen. Bei den Unabhängigen und Kommunisten, die zusammen 86 Plätze einnehmen, fehlten vier. Da nun Herr Dr. Weyl im ganzen 95 Stimmen erhielt, so müssen wenigstens 13 deutschnationale Stimmen für ihn abgegeben worden sein. Die „Freiheit" rechnet sogar noch eine Stimme mehr. Sie schreibt dazu:

„Unser Kandidat hat außer den Stimmen unserer Partei und denen der Kommunisten 14 Stimmen von bürgerlichen Mitgliedern erhalten, und es stand von vornherein fest: Wäre die Wahl Weyls lediglich mit Hilfe der Deutschnationalen gegen eine sozialdemokratische Partei möglich geworden, so hätte unser Kandidat im Einverständnis mit unserer Partei ein ihm unter solchen Umständen zugedachtes Amt abgelehnt."

Daß es sich bei diesen „bürgerlichen Mitgliedern", wie die „Freiheit" beschönigend sagt, nur um deutschnationale Stimmen handeln kann, geht aus ihrer weiteren Darlegung selbst hervor. Es ist also ganz unzweifelhaft, daß bei der gestrigen Oberbürgermeisterwahl mindestens 13, wenn nicht 14 deutschnationale Stadtverordnete den bürgerlichen Parteien in den Rücken gefallen sind, indem sie den Vertrauensmann der Unabhängigen und Kommunisten auf den ersten Platz in der Berliner Gemeinde zu schieben suchten. Ob die übrigen deutschnationalen Stadtverordneten, die teils weiße Zettel abgaben, teils sich zersplitterten, dem Kommando der Parteileitung nicht folgen wollten, oder ob sie nur deshalb wahlos hin und her schwankten, weil sie nicht „abkommandiert" worden waren, mag dahingestellt bleiben. Offenbar hatten die deutschnationalen Drahtzieher damit gerechnet, daß die Unterstützung, die dem Kandidaten der äußersten Linken zuwendeten, genügen würde, um Dr. Weyl an die Spitze zu bringen. Sie haben sich getäuscht, weil die Anhänger von Böß geschlossen zur Stelle waren. Aber man sieht den guten Willen. Und auch die Berliner Bürgerschaft sollte an diesem skandalösen Verhalten der Deutschnationalen nicht gleichgültig vorübergehen. Der 20. Februar ist der Tag, an dem die Wähler den Deutschnationalen dafür die Quittung geben können.

Die internationale Elbekommission.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

h. Dresden, 21. Januar.

Die internationale Elbekommission tritt, wie schon mitgeteilt, am 24. Januar in Dresden zusammen. Es haben bisher zwei Tagungen der internationalen Kommission stattgefunden; die erste in Baden-Baden, die zweite in Prag, die die formale Konstituierung der Kommission betraf. Die Dresdener Tagung ist nun die dritte. Ihre Aufgabe ist, einen Entwurf für die neue Elbeschiffahrtsakte gemäß Artikel 345 des Versailler Vertrages zu schaffen. Diese soll die alte Elbeakte von 1821 ersetzen, die seinerzeit ebenfalls in Dresden beschlossen wurde. Der Vorsitz der jetzigen Tagung liegt bei Deutschland, und zwar in der Hand des Vertreters des Auswärtigen Amtes, des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Dr. Seeliger. Dieser gehört gleichzeitig allen übrigen Stromkommissionen an, ist seit langen Jahren in der Schiffahrtsabteilung des Auswärtigen Amtes tätig gewesen und hat besonders der internationalen Donaukonferenz angehört, die jetzt in Paris eine neue Donauschiffahrtsakte ausarbeitet hat. Deutschland besitzt außer diesem Herrn in der Kommission noch drei weitere Vertreter: den Präsidenten des sächsischen Oberverwaltungsgerichts, v. Nostitz, den Gesandten a. D. Staatsrat Dr. König und Staatssekretär Peters. Als Sachverständige gehören der Kommission an: Ministerialrat Sorger vom sächsischen Finanzministerium, Regierungsrat Oppermann vom Reichsverkehrsministerium und Geheimer Baurat Löwer vom Senat in Hamburg. Sekretär der deutschen Delegation ist Legationssekretär v. Pochhammer vom Auswärtigen Amt. Im übrigen setzt sich die Kommission zusammen aus fünf Mitgliedern der tschechoslowakischen Delegation, während zur englischen, französischen, italienischen und belgischen Kommission je zwei Mitglieder gehören. Außerdem nimmt ein Vertreter des Völkerbundes zur Information an den Beratungen teil. Generalsekretär der Kommission ist der Franzose Chargueraud-Bartmann. Die Kommissionssitzungen werden durch eine Ansprache des sächsischen Ministerpräsidenten Buck eröffnet werden. Es sind zwei Entwürfe für die neue Elbeschiffahrtsakte der Kommission vorgelegt worden, eine deutsche und eine tschechoslowakische; über beide wird verhandelt werden.

---

* **Die Strafverfolgung Erzbergers genehmigt.** Die Staatsanwaltschaft hat den Abgeordneten Erzberger für verdächtig gehalten, in dem Prozeß gegen Helfferich einen Meineid oder einen fahrlässigen Falsheid geleistet zu haben und beim Reichstag die Genehmigung zur Strafverfolgung nachgesucht. Die Geschäftsordnungskommission hat gestern entsprechend dem Wunsche Erzbergers einstimmig beschlossen, im vorliegenden Falle von der Befragung des Reichstags abzugehen und die Genehmigung zu erteilen. Auch der Kommunist Geyer hat für diesen Beschluß gestimmt.

* **Herr Heinrich Stlarz** teilt uns mit, daß er gegen das Urteil des Landgerichts I Revision angemeldet habe, und bittet uns zur Veröffentlichung der nachfolgenden Ergänzung des Prozeßberichtes: Der Vorsitzende erklärte die politischen Gedankengänge des Herrn Heinrich Stlarz nicht immer für ganz logisch, und Justizrat Dr. Werthauer bemerkte, daß auch ihm dieselben etwas verschroben scheinen. Herr Heinrich Stlarz antwortete, daß Herr Justizrat Dr. Werthauer, wenn er auch in dieser Sache sein Verteidiger sei, politisch einen anderen Standpunkt einnehme wie er, daß aber die Entwicklung bisher Herrn Heinrich Stlarz recht gegeben habe.

Der Ausbau der Sozialversicherung.

Die heutigen Verhandlungen des Hauptausschusses.

Der Umbau der Reichsversicherungsordnung.

Der **Hauptausschuß des Reichstages** setzte heute seine Beratungen über den Etat des Reichsarbeitsministeriums fort. Die Debatte wendet sich zunächst den Positionen über die Sozialversicherung zu, worüber **Hoch** (Soz.) referiert. Redner bittet die Regierung, der sorgfältigen Umarbeitung der Arbeiterversicherung ihr Augenmerk zuzuwenden. Sehr wichtige sozialpolitische Maßnahmen seien von der Regierung lediglich auf den Druck des Reichstags hin erfolgt, künftig sollten sie zur Förderung der Sache lieber unger Hand vorbereitet werden.

Reichsarbeitsminister **Dr. Brauns**: Dem Wunsch des Vorredners nach rascher Erledigung der sozialpolitischen Aktionen wird Rechnung getragen werden. In der Mitteilung, die in Nummer 5 des Reichsarbeitsblatts enthalten sei, ist der Beginn der Vorarbeiten des **Gesamtumbaues der Reichsversicherungsordnung** angekündigt. Bei dieser Gelegenheit ist die Frage, ob die Sozialversicherung durch eine allgemeine, staatliche Fürsorge zu ersetzen sei, zwar erörtert worden, ohne daß aber darin eine endgültige Stellungnahme des Ministeriums erblickt werden dürfte. Wir haben heute schon eine weitgehende Unterstützung der Versicherung durch die Versorgung; es sei nur an die Familienwochenhilfe erinnert, deren Kosten das Reich zur Hälfte trägt, und an den Reichszuschuß zu den Renten der Invalidenversicherung. Alle wichtigen Grundfragen der künftigen Gestaltung der sozialen Fürsorge sollen eine vorurteilslose und gründliche Prüfung im Schoße des Ministeriums finden.

Geheimrat Dr. **Mulin** (Reichsarbeitsministerium): Die Rückzahlung der Vorschüsse des Reichs für die Zulagezahlungen aus der Invaliden- und Unfallversicherung gehe ordnungsmäßig vor sich. Durch die Vorschußleistung des Reiches auf diesem Gebiete und durch die Rückzahlung der Vorschüsse in Kriegsanleihe sollte die Beteiligung der Reichsverwaltung an der Fürsorge für die Empfänger von Renten aus der sozialen Versicherung zum Ausdruck gebracht werden. Eine Rücknahme der Kriegsanleihen in anderen Fällen sei nicht in Aussicht genommen, erscheine auch nicht berechtigt, da andere öffentliche Körperschaften, zum Beispiel die Sparkassen, in gleicher Weise unter der Entwertung der Kriegsanleihen leiden, wie zum Beispiel die Krankenkassen. Die von den Krankenkassen mit Unterstützung des Reiches durchgeführte Wochenhilfe (Wochenfürsorge) sehe Beträge vor, die bei den heutigen Wirtschaftsverhältnissen gering bemessen seien. Ob das Reich über den im Haushalt vorgesehenen Betrag von 120 Millionen Mark hinausgehen könne, werde geprüft werden müssen. Das Reichsarbeitsministerium sei bereit, in dieser Frage an das Reichsfinanzministerium heranzutreten.

Ministerialdirektor **Siefart** (Reichsarbeitsministerium) weist in Uebereinstimmung mit dem Berichterstatter darauf hin, daß dem Erlaß des Gesetzes über eine außerordentliche Beihilfe für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung vom 26. Dezember 1920 eingehende Beratungen im sozialen Ausschuß des Reichstags vorhergegangen waren, bei denen namentlich die Frage der **Rückwirkung der Verdoppelung der Invalidenversicherungsbeiträge** und die daraus sich ergebenden Härten eingehend erörtert wurden. Man sei sich aber darüber klar gewesen, daß diese Härten als das verhältnismäßig kleinere Uebel in den Kauf genommen werden müßten, denn wenn den Rentenempfängern mit Rücksicht auf ihre große Notlage schnell geholfen werden sollte, so mußte aus technischen Gründen von der Herstellung neuer Marken und auch von dem Ueberdrucken der alten Marken mit dem neuen Wert abgesehen werden. Außerdem mußte einem Hamstern von Marken zum einfachen Preise vorgebeugt werden. Dies seien die Gründe, weshalb vom 20. Dezember 1920 ab die bisherigen am 1. August 1920 herausgegebenen Beitragsmarken mit wohl zum doppelten Preise abgegeben werden, gleichviel, ob es sich um eine zukünftige oder um eine etwaige rückständige Beitragsleistung handelt, und gleichviel, ob bei rückständigen Leistungen ein Verschulden vorliegt oder nicht. Die Post darf daher Marken zum einfachen Preise nicht mehr abgeben und auch die Landesversicherungsanstalten sind hierzu nicht befugt, es sei denn, daß es sich um das Einzugsverfahren oder um ein Berichtigungsverfahren handelt und der Wert der zu verwendenden Marken von dem Verpflichteten vor dem 20. Dezember 1920 bei der zuständigen Stelle bereits eingezahlt und damit die wirkliche Entrichtung der Beiträge erfolgt war. Gegenüber anderweiten Pressenachrichten sei noch hervorgehoben, daß das Reichsversicherungsamt in einem Bescheide nicht etwa ausgesprochen habe, die Landesversicherungsanstalten hätten Beitragsmarken zum einfachen Preise für rückständige Beitragsleistungen zu liefern, sondern für den Fall von Streitigkeiten lediglich auf den Rechtsmittelweg verwiesen habe.

Erkelenz (Dem.) ist der Ansicht, daß die Preise bezüglich der Beihilfe zu den Invalidenrenten zu Unrecht ihre Angriffe erhoben habe. Die Auffassung der Regierung, daß auch für die Zeit vor dem 20. Dezember 1920 die höheren Beiträge zu leisten seien, halte der Redner als Mitursheber des Gesetzes für falsch. Wann erscheine endlich wieder die Krankenkassenstatistik? Wann werden die Unfallrenten den heutigen Geldverhältnissen angepaßt? Wann haben wir eine Vorlage zu erwarten, die den **finanziellen Zusammenbruch der Versicherungsträger** verhütet? Alle bisherigen Maßnahmen seien Stückwerk. Redner verlangt eine weitgehende **Entstaatlichung der sozialen Versicherung und der Sozialpolitik überhaupt.** Der Staat könne die Last dieser Einrichtung in alle Verhältnisse nicht tragen. Unternehmer und Arbeitnehmer seien reif, ihre Einrichtungen selbst zu verwalten. Redner spricht sich gegen eine Verschiebung des Gesetzes zur Arbeitslosenversicherung aus.

Die Ausführung des Reichsnotopfergesetzes.

Die Bewertung der landwirtschaftlichen Grundstücke.

Der **Steuerausschuß des Reichstages** setzte heute die Beratung der Bewertungsgrundsätze für die Veranlagung der landwirtschaftlichen Grundstücke und der Betriebskapitalien fort. Ein Vertreter des Reichsfinanzministers gab Aufschluß über die Bestrebungen der Regierung, die Ausführung des Reichsnotopfers sicherzustellen und betonte, daß der § 139 der Reichsabgabenordnung für die Bewertung und Veranlagung nicht herangezogen werden könne; es wäre das eine Durchbrechung des Prinzips und des Systems des Reichsnotopfergesetzes. Der § 18 des Reichsnotopfergesetzes, der jede, wie gestern Abg. Dr. Blunck schon betont habe, die Frage der Grundstücksbewertung abschließend geregelt. Nach dem Ausschußbericht über die Verhandlungen zu § 18 sei ausgesprochen, daß es bei der Veranlagung des Reichsnotopfers darauf ankomme, den wirklichen Wert des Betriebsvermögens zu ermitteln. Da aber die volle Besteuerung die Betriebe zu schwer getroffen hätte, sei die Vergünstigung ausgesprochen worden, daß **nur 50 Prozent des Betriebsvermögens bei der Veranlagung zugrunde zu legen seien.** Eine weitere Vergünstigung für Wertpapiere und Grundstücke habe der Gesetzgeber nicht im Auge gehabt.

Abg. **Schiele** (Deutschnat.) verwahrte sich dagegen, daß die Landwirtschaft das Gesetz sabotieren wolle; sie wehre sich nur gegen eine falsche Auslegung. Abg. **Gebhardt** (Deutschnat.) glaubt, daß von verschiedenen Seiten die landwirtschaftlichen Verhältnisse nicht richtig gewürdigt würden, die hohen Preise seien bei der jetzigen Geldentwertung im Hinblick auf den etwaigen völligen Zusammenbruch ohne Bedeutung und dürften bei der Steuerveranlagung nicht in der vorgesehenen Weise herangezogen werden.

Abg. Dr. **Blunck** (Dem.) glaubt nicht, daß bei der beliebten Hin- und Herrederei etwas herauskomme. Zum Gesamtinhalt der Veranlagungsgrundsätze könnte nach Verabschiedung der vorliegenden Novelle Stellung genommen werden, zumal für die im Zug befindliche vorläufige Veranlagung die **jetzige Erörterung zu spät komme.** Als Ertragswert müsse angesehen werden der Ertrag, der bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung herauskomme. Daß der Unternehmergewinn des Pächters mit in Berechnung gestellt werde, halte er nicht für zulässig.

Der Umbau der Reichsversicherungsordnung.

Der **Hauptausschuß des Reichstages** setzte heute seine Beratungen über den Etat des Reichsarbeitsministeriums fort. Die Debatte wendet sich zunächst den Positionen über die Sozialversicherung zu, worüber **Hoch** (Soz.) referiert. Redner bittet die Regierung, der sorgfältigen Umarbeitung der Arbeiterversicherung ihr Augenmerk zuzuwenden. Sehr wichtige sozialpolitische Maßnahmen seien von der Regierung lediglich auf den Druck des Reichstags hin erfolgt, künftig sollten sie zur Förderung der Sache lieber unger Hand vorbereitet werden.

Reichsarbeitsminister **Dr. Brauns**: Dem Wunsch des Vorredners nach rascher Erledigung der sozialpolitischen Aktionen wird Rechnung getragen werden. In der Mitteilung, die in Nummer 5 des Reichsarbeitsblatts enthalten sei, ist der Beginn der Vorarbeiten des **Gesamtumbaues der Reichsversicherungsordnung** angekündigt. Bei dieser Gelegenheit ist die Frage, ob die Sozialversicherung durch eine allgemeine, staatliche Fürsorge zu ersetzen sei, zwar erörtert worden, ohne daß aber darin eine endgültige Stellungnahme des Ministeriums erblickt werden dürfte. Wir haben heute schon eine weitgehende Unterstützung der Versicherung durch die Versorgung; es sei nur an die Familienwochenhilfe erinnert, deren Kosten das Reich zur Hälfte trägt, und an den Reichszuschuß zu den Renten der Invalidenversicherung. Alle wichtigen Grundfragen der künftigen Gestaltung der sozialen Fürsorge sollen eine vorurteilslose und gründliche Prüfung im Schoße des Ministeriums finden.

Geheimrat Dr. **Mulin** (Reichsarbeitsministerium): Die Rückzahlung der Vorschüsse des Reichs für die Zulagezahlungen aus der Invaliden- und Unfallversicherung gehe ordnungsmäßig vor sich. Durch die Vorschußleistung des Reiches auf diesem Gebiete und durch die Rückzahlung der Vorschüsse in Kriegsanleihe sollte die Beteiligung der Reichsverwaltung an der Fürsorge für die Empfänger von Renten aus der sozialen Versicherung zum Ausdruck gebracht werden. Eine Rücknahme der Kriegsanleihen in anderen Fällen sei nicht in Aussicht genommen, erscheine auch nicht berechtigt, da andere öffentliche Körperschaften, zum Beispiel die Sparkassen, in gleicher Weise unter der Entwertung der Kriegsanleihen leiden, wie zum Beispiel die Krankenkassen. Die von den Krankenkassen mit Unterstützung des Reiches durchgeführte Wochenhilfe (Wochenfürsorge) sehe Beträge vor, die bei den heutigen Wirtschaftsverhältnissen gering bemessen seien. Ob das Reich über den im Haushalt vorgesehenen Betrag von 120 Millionen Mark hinausgehen könne, werde geprüft werden müssen. Das Reichsarbeitsministerium sei bereit, in dieser Frage an das Reichsfinanzministerium heranzutreten.

Ministerialdirektor **Siefart** (Reichsarbeitsministerium) weist in Uebereinstimmung mit dem Berichterstatter darauf hin, daß dem Erlaß des Gesetzes über eine außerordentliche Beihilfe für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung vom 26. Dezember 1920 eingehende Beratungen im sozialen Ausschuß des Reichstags vorhergegangen waren, bei denen namentlich die Frage der **Rückwirkung der Verdoppelung der Invalidenversicherungsbeiträge** und die daraus sich ergebenden Härten eingehend erörtert wurden. Man sei sich aber darüber klar gewesen, daß diese Härten als das verhältnismäßig kleinere Uebel in den Kauf genommen werden müßten, denn wenn den Rentenempfängern mit Rücksicht auf ihre große Notlage schnell geholfen werden sollte, so mußte aus technischen Gründen von der Herstellung neuer Marken und auch von dem Ueberdrucken der alten Marken mit dem neuen Wert abgesehen werden. Außerdem mußte einem Hamstern von Marken zum einfachen Preise vorgebeugt werden. Dies seien die Gründe, weshalb vom 20. Dezember 1920 ab die bisherigen am 1. August 1920 herausgegebenen Beitragsmarken mit wohl zum doppelten Preise abgegeben werden, gleichviel, ob es sich um eine zukünftige oder um eine etwaige rückständige Beitragsleistung handelt, und gleichviel, ob bei rückständigen Leistungen ein Verschulden vorliegt oder nicht. Die Post darf daher Marken zum einfachen Preise nicht mehr abgeben und auch die Landesversicherungsanstalten sind hierzu nicht befugt, es sei denn, daß es sich um das Einzugsverfahren oder um ein Berichtigungsverfahren handelt und der Wert der zu verwendenden Marken von dem Verpflichteten vor dem 20. Dezember 1920 bei der zuständigen Stelle bereits eingezahlt und damit die wirkliche Entrichtung der Beiträge erfolgt war. Gegenüber anderweiten Pressenachrichten sei noch hervorgehoben, daß das Reichsversicherungsamt in einem Bescheide nicht etwa ausgesprochen habe, die Landesversicherungsanstalten hätten Beitragsmarken zum einfachen Preise für rückständige Beitragsleistungen zu liefern, sondern für den Fall von Streitigkeiten lediglich auf den Rechtsmittelweg verwiesen habe.

Erkelenz (Dem.) ist der Ansicht, daß die Preise bezüglich der Beihilfe zu den Invalidenrenten zu Unrecht ihre Angriffe erhoben habe. Die Auffassung der Regierung, daß auch für die Zeit vor dem 20. Dezember 1920 die höheren Beiträge zu leisten seien, halte der Redner als Mitursheber des Gesetzes für falsch. Wann erscheine endlich wieder die Krankenkassenstatistik? Wann werden die Unfallrenten den heutigen Geldverhältnissen angepaßt? Wann haben wir eine Vorlage zu erwarten, die den **finanziellen Zusammenbruch der Versicherungsträger** verhütet? Alle bisherigen Maßnahmen seien Stückwerk. Redner verlangt eine weitgehende **Entstaatlichung der sozialen Versicherung und der Sozialpolitik überhaupt.** Der Staat könne die Last dieser Einrichtung in alle Verhältnisse nicht tragen. Unternehmer und Arbeitnehmer seien reif, ihre Einrichtungen selbst zu verwalten. Redner spricht sich gegen eine Verschiebung des Gesetzes zur Arbeitslosenversicherung aus.

Die Ausführung des Reichsnotopfergesetzes.

Die Bewertung der landwirtschaftlichen Grundstücke.

Der **Steuerausschuß des Reichstages** setzte heute die Beratung der Bewertungsgrundsätze für die Veranlagung der landwirtschaftlichen Grundstücke und der Betriebskapitalien fort. Ein Vertreter des Reichsfinanzministers gab Aufschluß über die Bestrebungen der Regierung, die Ausführung des Reichsnotopfers sicherzustellen und betonte, daß der § 139 der Reichsabgabenordnung für die Bewertung und Veranlagung nicht herangezogen werden könne; es wäre das eine Durchbrechung des Prinzips und des Systems des Reichsnotopfergesetzes. Der § 18 des Reichsnotopfergesetzes, der jede, wie gestern Abg. Dr. Blunck schon betont habe, die Frage der Grundstücksbewertung abschließend geregelt. Nach dem Ausschußbericht über die Verhandlungen zu § 18 sei ausgesprochen, daß es bei der Veranlagung des Reichsnotopfers darauf ankomme, den wirklichen Wert des Betriebsvermögens zu ermitteln. Da aber die volle Besteuerung die Betriebe zu schwer getroffen hätte, sei die Vergünstigung ausgesprochen worden, daß **nur 50 Prozent des Betriebsvermögens bei der Veranlagung zugrunde zu legen seien.** Eine weitere Vergünstigung für Wertpapiere und Grundstücke habe der Gesetzgeber nicht im Auge gehabt.

Abg. **Schiele** (Deutschnat.) verwahrte sich dagegen, daß die Landwirtschaft das Gesetz sabotieren wolle; sie wehre sich nur gegen eine falsche Auslegung. Abg. **Gebhardt** (Deutschnat.) glaubt, daß von verschiedenen Seiten die landwirtschaftlichen Verhältnisse nicht richtig gewürdigt würden, die hohen Preise seien bei der jetzigen Geldentwertung im Hinblick auf den etwaigen völligen Zusammenbruch ohne Bedeutung und dürften bei der Steuerveranlagung nicht in der vorgesehenen Weise herangezogen werden.

Abg. Dr. **Blunck** (Dem.) glaubt nicht, daß bei der beliebten Hin- und Herrederei etwas herauskomme. Zum Gesamtinhalt der Veranlagungsgrundsätze könnte nach Verabschiedung der vorliegenden Novelle Stellung genommen werden, zumal für die im Zug befindliche vorläufige Veranlagung die **jetzige Erörterung zu spät komme.** Als Ertragswert müsse angesehen werden der Ertrag, der bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung herauskomme. Daß der Unternehmergewinn des Pächters mit in Berechnung gestellt werde, halte er nicht für zulässig.

Die internationale Elbekommission.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

h. Dresden, 21. Januar.

Die internationale Elbekommission tritt, wie schon mitgeteilt, am 24. Januar in Dresden zusammen. Es haben bisher zwei Tagungen der internationalen Kommission stattgefunden; die erste in Baden-Baden, die zweite in Prag, die die formale Konstituierung der Kommission betraf. Die Dresdener Tagung ist nun die dritte. Ihre Aufgabe ist, einen Entwurf für die neue Elbeschiffahrtsakte gemäß Artikel 345 des Versailler Vertrages zu schaffen. Diese soll die alte Elbeakte von 1821 ersetzen, die seinerzeit ebenfalls in Dresden beschlossen wurde. Der Vorsitz der jetzigen Tagung liegt bei Deutschland, und zwar in der Hand des Vertreters des Auswärtigen Amtes, des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Dr. Seeliger. Dieser gehört gleichzeitig allen übrigen Stromkommissionen an, ist seit langen Jahren in der Schiffahrtsabteilung des Auswärtigen Amtes tätig gewesen und hat besonders der internationalen Donaukonferenz angehört, die jetzt in Paris eine neue Donauschiffahrtsakte ausarbeitet hat. Deutschland besitzt außer diesem Herrn in der Kommission noch drei weitere Vertreter: den Präsidenten des sächsischen Oberverwaltungsgerichts, v. Nostitz, den Gesandten a. D. Staatsrat Dr. König und Staatssekretär Peters. Als Sachverständige gehören der Kommission an: Ministerialrat Sorger vom sächsischen Finanzministerium, Regierungsrat Oppermann vom Reichsverkehrsministerium und Geheimer Baurat Löwer vom Senat in Hamburg. Sekretär der deutschen Delegation ist Legationssekretär v. Pochhammer vom Auswärtigen Amt. Im übrigen setzt sich die Kommission zusammen aus fünf Mitgliedern der tschechoslowakischen Delegation, während zur englischen, französischen, italienischen und belgischen Kommission je zwei Mitglieder gehören. Außerdem nimmt ein Vertreter des Völkerbundes zur Information an den Beratungen teil. Generalsekretär der Kommission ist der Franzose Chargueraud-Bartmann. Die Kommissionssitzungen werden durch eine Ansprache des sächsischen Ministerpräsidenten Buck eröffnet werden. Es sind zwei Entwürfe für die neue Elbeschiffahrtsakte der Kommission vorgelegt worden, eine deutsche und eine tschechoslowakische; über beide wird verhandelt werden.

33 Schuldfragen im Mordprozeß Strauß.

Das Plaidoyer des Staatsanwalts.

Der zweite und voraussichtlich letzte Verhandlungstag im Mordprozeß gegen die Brüder Strauß begann heute morgen im Schwurgerichtssaal in Moabit wieder unter stärkstem Andrange des Publikums. Die Absperrungsmaßnahmen sind heute noch verschärft, da sich gestern ein eigenartiger Vorfall abgespielt hatte. Bekanntlich ging das Bestreben der Behörde dahin, zu verhindern, daß im Zuhörerraum eine Zusammenkunft der Schwerverbrecher Groß-Berlin stattfinden würde. Es wurden deshalb im letzten Augenblick nur an einwandfreie Personen Karten ausgegeben. Man hatte aber nicht mit der Verbrecherschlauheit gerechnet. Der mit der Ueberwachung des Saales betraute Kriminalobermachtmeister Busdorf sah zu seinem größten Erstaunen auf den lediglich für Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte bestimmten Tribünen ihm seit Jahren bekannte Gesichter auftauchen und in kurzer Zeit saßen neben Staatsanwälten und Richtern einträchtig eine ganze Reihe bekannter „schwerer Jungen", unter anderen die sämtlichen Mitglieder des Verbrecherklubs „Roland." Auf einen Wink der Beamten verließen diese Herrschaften sehr zögernd die Tribünen, nachdem sie den Angeklagten noch freundschaftlich zugenickt hatten. Emil Strauß ist auch heute vollkommen beherrscht und benutzt eine kleine Beratungspause um sich lebhaft mit seiner Geliebten zu unterhalten. Erich Strauß trägt wie gestern ein gleichgültiges Wesen zur Schau. Nach Beendigung der Beweisaufnahme wurden bereits gegen 11 Uhr die Schuldfragen verlesen. — Ueber den Verlauf der Vormittagsverhandlung erhalten wir nachstehenden Bericht.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Landgerichtsdirektor Engelmann wurde Augenarzt Dr. Masur vernommen, der bekundete, daß bei dem Kriminalwachtmeister Krumbholz das durch eine Kugel verletzte Auge entfernt werden mußte. Zur Aufklärung von gewissen Widersprüchen in den Aussagen der Angeklagten und der Beamten werden die Kriminalkommissare Dr. Grünberg und Bänger vernommen. Die Vernehmung gibt Anlaß zu einem längeren Hin und Her, da an die Zeugen von den Rechtsanwälten eine große Anzahl Fragen gerichtet werden. Auf Antrag des Rechtsanw. Dr. E. Eisenstadt wird ein Brief des Angeklagten, den er an seine „liebe teure Annie" (Frau Behrend) geschrieben, verlesen. Der Verteidiger will aus dem Inhalt des Briefes folgern, daß Frau Behrend den Angeklagten Emil Strauß für einen gebildeten, anständigen Menschen halten mußte. Außer diesen stark schwülstigen Brief kommt noch ein Gedicht „Zum Geburtstage meiner Schwester" zur Verlesung, das zur Beurteilung der Psyche des Angeklagten dienen soll. Es lautet:

Ein Jahresring am Baume deines Lebens
Vollendet heut in schlichter Symmetrie:
Sei es ein Tag voll schönster Harmonie,
Ein süßer Lohn der Mühe deines Strebens!
Und wenn Gefühle leidvoll stillen Lebens
Dein Mark durchzittern — meiner Sympathie
Sei treu versichert und vergiß es nie:
Daß er, der Eine, den du heut vergebens
Mit heißen Tränen und in heißem Schmerz
Zu ziehen suchest an dein Mutterherz,
Daß er auch mir ein lieber Freund geworden.
Fluch, dreimal Fluch dem „Gott gewollten" Morden.
Ein Trost nur bleibt uns: Er starb für den Sieg,
Den Sieg des Geistes: „Nieder mit jedem Krieg!"

Die Beweisaufnahme wird hiermit geschlossen. Den Geschworenen werden 33 Schuldfragen vorgelegt werden. Diese lauten bezüglich der Brüder Strauß auf **Mord oder versuchten Mord oder Totschlag oder Körperverletzung mit Todeserfolg**, ferner auf versuchten Mord oder versuchten Totschlag usw., ferner wegen schweren Diebstahls; gegen Emil Strauß auch wegen Gefangenenbefreiung. Gegen die übrigen Angeklagten lauten die Schuldfragen auf Begünstigung.

Das Plaidoyer des Staatsanwalts.

Zur Schuldfrage führt Staatsanwalt Leffer etwa folgendes aus: Im Mittelpunkt dieser Verhandlung stehen zwei Brüder, die eine recht umfassende Verbrecherlaufbahn hinter sich haben und, wie Emil Strauß gestern selbst gesagt hat, sich einer traurigen Berühmtheit erfreuen. Es handelt sich um ein ruchloses Verbrechen, eine grausame Bluttat, der ein braver Beamter zum Opfer gefallen ist, bei der ein anderer Beamter sein Augenlicht zum Teil eingebüßt hat. Emil Strauß hat gestern in eindrucksvoller Rede geschildert, auf welche Weise er auf die Bahn des Verbrechens gelangt und dann von Stufe zu Stufe gesunken ist. Aber er hat ein volles Jahr Zeit gehabt, sich auf diese Rede vorzubereiten; sie hat den Zweck gehabt, Stimmung zu machen, Mitgefühl zu erregen, Mitleid zu erwecken. Die Geschworenen mögen sich dadurch nicht beeinflussen lassen. Die Berühmtheit, die er in Verbrecherkreisen erlangt hat, beruht darauf, daß er in besonders raffinierter, erstaunlicher Weise seine Einbrüche und Ausbrüche ausgeführt hat. Nach einer Schilderung der Vorgänge bei dem von beiden Brüdern ausgeführten frechen Einbruchsdiebstahl bei Dresel in der Niederwallstraße erörtert der Staatsanwalt eingehend den Verlauf der Ereignisse bei der Durchsuchung der Behrendschen Wohnung durch Oberwachtmeister Erdmann und die ihn unterstützenden Kriminalbeamten und kommt zu dem Schluß, daß nach der durchaus zweifelfreien Bekundung des Wachtmeisters Krumpholz bei der Schießerei durch die beiden Brüder Strauß diese mit ruhiger Ueberlegung gehandelt haben: Jeder Schuß gezielt und jeder Schuß getroffen! Ueber die Frage, von wem der tödliche Schuß, dem der Oberwachtmeister Erdmann zum Opfer gefallen ist, abgegeben worden ist, brauchen sich die Geschworenen nicht zu sehr den Kopf zu zerbrechen.

Ein Inder in Berlin ermordet.

Die Spuren eines geheimnisvollen Verbrechens.

Ein schweres Verbrechen, das offenbar aus mysteriösen Beweggründen begangen wurde, ist heute morgen in dem Hause Leibnizstraße 21 in Charlottenburg entdeckt worden. In seiner Wohnung wurde der Schokoladenfabrikant Singh ermordet und beraubt aufgefunden. Singh, der aus Indien stammt, hatte sich im vergangenen Jahre mit einer Tochter des Tischlermeisters Becker in der Leibnizstraße verheiratet. Da es keine Wohnung finden konnte, zog das Ehepaar vorläufig zu den Schwiegereltern und betrieb seit kurzem als Mitinhaber eine Schokoladenfabrik in Moabit. Seit etwa acht Tagen war Singh krank und schlief aus diesem Grunde in einem besonderen Zimmer. Als heute morgen seine Schwiegermutter das Zimmer betrat, fand sie Singh im Bett regungslos in einer großen Blutlache liegen. Allem Anschein nach ist er von Einbrechern erwürgt worden, die durch das offene Fenster der Speisekammer vom Hof aus eingestiegen sind. Mehrere Koffer, die sich im Zimmer befanden, wurden aufgeschnitten vorgefunden.

Nach den bisherigen Ermittelungen steht es noch nicht fest, ob es sich um einen Raubmord im gewöhnlichen Sinne handelt. Gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß auch ein politischer Mord nicht ausgeschlossen ist. Der Ermordete ist der am 29. November 1893 zu Sialkot in Indien geborene Hindu Schi-Singh, nach seinen Angaben der Sohn eines Kaufmannes und Rechtsanwaltes, der hier Zink genannt wurde. Außer seiner Berufsarbeit entwickelte er auch eine lebhafte agitatorische Tätigkeit. Er war Mitglied eines indischen Klubs, der für die Freiheit Indiens wirkt, betätigte sich als Schriftsteller und Wanderredner. Der erste Kriminalbezirk zu Charlottenburg, der sofort benachrichtigt wurde, rief den Mordbereitschaftsdienst des Berliner Polizeipräsidiums. Gerichtsarzt Dr. Bürger untersuchte die Leiche und fand eine schwere Schädelverletzung des Hinterkopfes, von der die Blutlache im Bett herrührte, und um den Hals des Toten eine Schlinge aus einer Sofaschnur, über die noch ein Handtuch gebunden war. Im Zimmer zeigte sich keine Unordnung, bis auf Papiere, die zerstreut umherlagen. Sie stammten aus mehreren Lederkoffern, die aus einem Kleiderschrank genommen und aufgeschnitten waren. Auch die Schubläden des Nachttisches waren durchsucht worden. Der ganze Befund läßt darauf schließen, daß der Mörder es nur auf Schriftstücke abgesehen hatte. Eine Spur des Täters wurde nicht gefunden. Wenn auch die nächsten Anzeichen für einen Raub von Schriftstücken sprechen, so muß doch auch mit der Möglichkeit eines gewöhnlichen Raubmordes gerechnet werden, umso mehr, als Singh stets über Geldmittel verfügte und im Rufe eines wohlhabenden Mannes stand. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt worden.

Explosionsunglück in Spandau.

Zwei Arbeiter getötet, sechs weitere schwer verletzt.

Ein schwerer Betriebsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich heute morgen kurz vor ½8 Uhr in der Lokomotivfabrik der Deutschen Werke A.-G. in Spandau. In der Lokomotivabteilung sollten eiserne Träger für Lokomotivuntergestelle zurechtgeschnitten werden. Der mit den Arbeiten betraute Schweißer hatte gerade die Verbindung zwischen einer großen Sauerstoff- und Wasserstoffstahlflasche hergestellt, die das für die Schneideflamme nötige Mischgas erzeugen soll, als eine gewaltige Detonation ertönte. Die in dem Raum befindlichen Arbeiter wurden durch die Explosion der unter einem Druck von 150 Atmosphären stehenden Stahlgefäße an die Wand geschleudert, in der Nähe stehende Maschinen umgeworfen und die Fensterscheiben auch in den Nachbarsälen zertrümmert. Durch die Flammen, die sich bei der Explosion bildeten, gerieten Holzteile der Werkstatt in Brand, so daß die Spandauer Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden mußte. Acht Personen lagen blutend und verletzt am Boden. Die beiden Arbeiter Kliche aus Berlin und Walter aus Spandau waren durch die Stahlsplitter so schwer verletzt worden, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Kupferschmied Repp war von einem größeren Stahlstück getroffen worden, das ihm das rechte Bein oberhalb des Knies vollkommen abgetrennt hatte. Der Arbeiter Kaule hatte eine schwere Kopfverletzung und Gehirnerschütterung davongetragen. Weiter wurden schwer verletzt die Arbeiter Pietz[illegible], Bogedain, Stumpf und Zöllner. Ein in der Nähe wohnender A[illegible] legte die ersten Notverbände an und ließ die Verunglückten durch die Feuerwehr in das Spandauer Krankenhaus überführen. [illegible] Spandauer Polizei hat sofort Beamte an die Unglücksstelle [illegible] Untersuchung des Unglücksfalles entsendet. Nach den bisherigen [illegible]mittlungen scheint die große Sauerstoffflasche durch ei[illegible] Zufall umgestürzt und explodiert zu sein.

Pläne zur Verkürzung der Polizeistunde. Neuerdings [illegible] wieder Bestrebungen im Gange, die Polizeistunde in Groß-Be[rlin] auf 11 Uhr festzusetzen. Die Bestrebungen, die Polizeistunde [zu] verkürzen, gehen, wie wir hören, nicht vom Polizeipräsidenten [illegible] auch nicht von der Kohlenstelle aus. Polizeipräsident Richter [hat] sich vielmehr bemüht, dem Minister des Innern Severing, der [die] Herabsetzung der Polizeistunde wünscht, klar zu machen, daß [die] Verhältnisse in Groß-Berlin einen so frühen Schluß der Gaststä[tten] nicht zulassen. — Hoffentlich sind die Bemühungen des Pol[izei]präsidenten auch weiter erfolgreich.

Morgen voraussichtliches Wetter für Berlin und Umgeg[end]: Mild und zeitweise etwas aufklarend, jedoch überwiegend bewölkt [illegible] leichten Regenfällen und frischen westlichen Winden.

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: Erich Dombrow[ski] [illegible] Lichterfelde; für auswärtige Politik: Josef Schwab-Berlin; für Lo[illegible] Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Arndt-Wilmersdorf; [illegible] das Feuilleton: Erich Vogeler-Tegel; für den Roman: Fritz Eng[illegible] Schöneberg; für die Handelszeitung: Dr. Felix Pinner-Wilmers[dorf] [illegible] für den übrigen Teil des Blattes: Albert Pilz-Charlottenburg; für Inserate: Heinrich Baron-Schöneberg.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Hierzu 1 Beiblatt.

Berliner Fonds-Börse 21. Januar 1921.

Im allgemeinen fest.

Infolge der Unsicherheit der New-Yorker Börse waren die Kurse für ausländische Zahlungsmittel gegen gestern nur wenig verändert. Im übrigen begann die Börse in gut behaupteter Haltung, die sich im Verlauf noch weiter befestigte.

Montanwerte: nur wenig verändert. Lothr. Hütte 435 (+ 5), Mannesm. 626 (+ 6), Phönix 620 (+ 6), Rombach 362 (+ 6). Schiffahrtsaktien: Argo 720 (— 5), Deutsch-Austral. 340 (— 7). Chemische Papiere: Anglo Guano 360½ (— 9½), Badische Anilin 553 (+ 5), Goldschmidt 846 (+ 17), Höchster 443 (+ 6), Oberkoks 538 (+ 8). Elektromarkt: Bergmann 379 (+ 25), Felten u. Guilleaume 498 (+ 4), Schuckert 269 (+ 5½). Maschinenfabriken usw.: Adlerwerke 290½ (— 9), Dynamit Nobel 370 (— 5), Köln-Rottweil 392½ (+ 4½), Orenstein u. Koppel 587 (+ 10), Rheinmetall 395 (+ 16), Zellstoff Waldhof 509 (— 6), Weser Schiffsbau 321 (— 10). Auslandspapiere: Otavi Minen 630 (— 20), Genuss 557½ (— 20), Schantung 533 (— 11), Baltimore 485 (— 6½), Canada 612 (— 6), Türk. Tabak 930 (+ 30). Bankaktien etwas fester.

Verlauf: Fest auf Deckungen und Auslandskäufe. Th. Goldschmidt 865 (+ weitere 19), Bergmann 386 (+ weitere 7), Siemens u. Halske 340 (+ 8), Orenstein u. Koppel 600 (+ weitere 13), Otavi Minen 640 (um 10 erholt).

Kassamarkt: überwiegend fest.

Höher: Braunschweiger Kohlen 15, Thörls Oelfabr. 44, Breslauer Sprit 50, Nordd. Jute 16, Berthold 23, Hallesche Maschinen 15, Kronprinz Metall 25, Fraustadt Zucker 30, Mech. Weberei Linden 15, Freund Maschinen 80, Deutsche Babcock 20, Wilke 18, Deutsche Spiegelglas 16, Mülheimer Bergwerk 15, Tittel u. Krüger 40, Stassfurt chem. Fabrik 25, Amme, Giesecke u. Co. 10, Kammerichwerke 5, Schöller Eitorf 11, Union chem. Fabrik 13, Nordd. Eiswerke 11, Flensburger Schiffsbau 13, Varziner Papier 12, Himdrichs u. Auffermann 6, Sangerhausen Maschinen 11, Porta Zement 14, Düsseldorf Maschinen 11, Deutsche Jute 14, Langendreer 12, Egestorff Maschinen 10, Tuchfabrik Aachen 7, Linke Waggon 6, Balke Maschinen 9, J. P. Bemberg 8, Deutsche Wolle 8, Braunschweiger Jute 8, J. A. John 6, Jul. Berger 5, Baroper Walzwerk 6, Busch opt. 9, Chem. Werke Charlottenburg 9.

Niedriger: Schäfer 18, Sarotti 20, Presspan-Fabr. 25, Baming 15, Archimedes 10, Ver. Glanzstoff-Fabr. 12, Magdeburger Mühlen 10, Stoewer 11, Neptun 10, Höxter Zement 12, Union Masch. 11, Bedburger Wolle 8.

Rentenmarkt: Heimische Anleihen nur wenig verändert. Mexikanische Renten fest. 5proz. Goldmexikaner 622 (+ 12), 5proz. Tehuantepec 420 (+ 10).

Freier Verkehr: Pomona 8000, Deutsche Kolonial-Anteile 6900, Kaoko 185—190, Kolmanskop 270—275, Südsee-Phosphat 1625, Sloman 1975, Mansfelder 4700, Heldburg 295, Ronnenberg 385, Deutsche Erdöl 2300, Deutsche Petroleum 1970 à 2010, Russenbank 111, Petersburger Internationale Handelsbank 108.

Kurse gegen 2 Uhr: Schantung 542, Deutsche Petroleum 2010 à 2000, Deutsch-Luxemburg 357, Phönix 622, Oberbedarf 219, Rheinstahl 584, Th. Goldschmidt 850, Orenstein u. Koppel 592.

Zwanzigmarkstücke 255—265, Barrengold 35 750. Kosciusko-Noten 6,70, Kries-Noten 14½.

Markkurs (nach Privatmeldungen): Holland 4,90, Zürich 10,45, Kopenhagen 8,47½, Stockholm 7,80.

Fortlaufend notierte Papiere. (Ohne Gewähr.)

Einheitskurse (Ohne Gewähr)

Dt. Staatsanleihen

Malmedie & C.	25	311.—	Sal.Salzungen	4	160.—	do. Sm.-Teppf	12			
Marie, kons. Bw.	15	—.—	Sangerh. M.	15	781.—	do. Thür. Met.	30			
Marieh.-Kotz.	17	—.—	Sarotti, Schk.	40 v	760.—	do. St.Z.&Wies	30			
„Mark" Ptl.-Z.	25	505.—	G.Sauerbr.,M.	12 v	324.—	Viktoriawerke	22			
Märk.-W. Bw.	7	414.—	SaxoniaPtl.-Z.	6	357.—	Vogel Tel.-Dr.	35			
Markt-u. Kühl.	8	210.—	O.F.Schaef.Bl.	5	291.—	Vogt & Wolf	10			
Msh-Fb. Baum	22 v	—.—	Schedewitz Kg.	35	—.—	Vogtl. Masch.	18			
do. Breuer	10	306.75	Schering,ch.F	18	528.75	do. Tüllfabrik	34			
do. Vorzg.-A.	12	315.—	do. Vorz.-Akt.	4½	—.—	Volkst.Porz.	16			
do. Buckau	13	560.—	SchiessMasch	8 v	334.—	Vorw. Bielf.Sp	4			
M.-Fb. Kappel	30	853.—	Schl.Bergb.Z.	0	760.—	Vorw. Portl.Z.	12			
M. Wb. Linden	0	350.—	do. do. St.-Pr.	0	760.—	Wander.-W.	35			
do. Sorau	20	850.—	do. Cellulose	25	400.—	Warstein. Gr.	30			
do. Zittau	26	575.—	do.El.u.G.La.A	13	—.—	do. neue	—			
Fr.Méguin&C.	18	740.—	do. do. La. B.	8	215.—	Ww. Gelsenk.	8			
Mehlt.T.	31	—.—	do. L. Kramsta	20	345.—	A.Wegel.Russ	30			
H. Meinecke	10	282.—	do. Mühlenw.	15	400.—	Wegelin&Hüb.	7			
Merkur, Wllw.	20	—.—	do. Ptl.-Zem.	10	360.—	Wenderoth ph.	13			
Dr.Paul Meyer	10	329.—	do. Textilw.	20	385.—	do. neue	—			
Milowicer Eis.	0	60.—	Schlr. Schulte	20	920.—	Wernsh. Kmg.	23			
Mimosa	24	470.—	Hg. Schneider	25	367.—	do. Vz.-Akt	24			
Mix & Genest	7	324.—	Schoeller-Eit.	10	365.—	Wersch.-W. B.	[illegible]			
Mühle Rüning.	22½	555.—	W. A. Schollen	18	—.—	Lw.Wessel Prz	8			
Mülheim.Bgw.	11	525.—	Schomb. & S.	40	600.—	A. Wess. Sch.	18			
C. Müll., Gum.	15	301.—	Gebr. Schönd.	0	279.—	Westd. Jute	[illegible]			
Müller, Spsef.	15	520.—	SchönebeckM.	25	444.—	Wstrg.V.k105	[illegible]			
Nation Autom	12	235.—	Schönwald Pz.	10	396.—	Westf.Port.-Z	[illegible]			
Nauh. sfr.Prd.	o. D.	—.—	Herm. Schött.	12	405.—	Wtf. Dr Ham n	[illegible]			
Neckarwerke	5½	—.—	Schriftg. Huck	6	215.—	do. Eis u. Dr. L.	20			
NeptunSchiffw	8	310.—	Schub. & Salz.	20	461.—	do. Kupfer	18			
Neu-Finkenkr.	o. D.	140.—	H. A. Schulte	15	—.—	Westl. Bod.-G.	o.			
Neu-Grunewld	o. D	—.—	Fr.Schulz jun.	25	415.—	Wick. Port.-Z.	25			
Neu-Wast.-Bl.	o. D.	1265	Schwaneb.Ptl.	5	285.—	Wickrath Led.	20			
Niederl. Kohl.	12	450.—	Schwelm. Eis.	16	510.—	Wieler &Hdlm.	10			
Nörschl. Elekt.	6 v	—.—	Seck Mühl. Dr.	10	268.50	WieslochTonw	[illegible]			
Nitritfabrik	16	—.—	G. Seebeck	12½	460.25	Wilheh. Eulan	20			
Nordd. Cellul.	4	—.—	Segall Strphw.	45	703.—	WilkeDkpf.o.G	28			
do. Eiswerke	14	600.—	Fr.Seifert &Co	20	527.—	Wilmdf.-Rhg.	o.			
do. Gummi	8	334.—	Sieg.Sol.Guss	8	317.50	H.Wissner Mt.	40			
do. J.-Sp.L.B	6	331.25	Siem.El.-Betr.	0	152.—	Witten. Glash.	[illegible]			
do. „Vor.L.A	9	—.—	do. Glasind.	17	600.—	do. Gußstahl	30			
do. Lagerh.	o. D.	630.—	Silesia Ptl.-Z.	16	—.—	Wittkop Tiefb	1[illegible]			
do. Lederp.	0	—.—	Simonius Zell.	0	—.—	Wrede, Mälz.	[illegible]			
do. Steingut	25	459.—	J.C.Spinn & S.	10	—.—	E.Wundt.& Co.	2[illegible]			
do. TrikotSp.	8	355.—	Sp.Renner&C.	10	—.—	Zeitz.Masch.	3[illegible]			
do. Wollkäm.	62	429.—	Sprengst.Crb.	13	250.—	Zellstoff-Ver.	2[illegible]			
Nordpark Ter.	o. D.	—.—	Stadtberg.Htt.	9 v	230.25					
Nürnbg.Hk.-W	16	444.—	Stahl & Nölke	12	512.—					
Odwld. Hrtst.	12	390.—	Stahnsdorf	0	89.75	Dt.-Ostafr.-G.	—			
Oeking. Stwk.	20	525.	Stassf. Che. r.	30 v	490.—	Kamerun E.-G.	—			
Oelfb.Gr.-Ger.	10	—.—	Steingut Cold.	26	499.—	do. 100 M.	—			
E.F.Ohles Erb.	2½	238.50	Stett.-Bres. P.	3	—.—	Ostafr. E. G. A				

Bankdisk.	Devisen	21. 1. Geld	Brief	20. 1. Geld
5	Deutschld.			
4½	Holland . . . . . Gulden	2085.45	2039.55	2017.95
7	Dänemark . . . Kronen	1193.80	1196.20	1148.85
7½	Schweden . . . Kronen	1318.65	1321.35	1314.65
7	Norwegen . . . Kronen	1171.30	1173.70	1119.85
8	Finnland . finn. Mark	197.80	198.20	190.30
5	Schweiz . . . Franken			959.—
5	Oesterr. (altes) . . Kr.	—.—	—.—	—.—
5	Deutsch-Oest. Kronen	13.48	13.52	12.75
—	Ungarn . . . . . Kronen	10.48	10.52	10.23
6	Tsch.-Slowak. Kronen	80.65	80.85	80.25
5	Spanien . . . . Pesetas			809.15
7	Amerika . . . . Dollars	61.18	61.82	61.18
5½	Belgien . . . . Franken	422.55	423.45	418.55
7	England . . . . £	230.75	231.25	231.75
6	Frankreich . Franken			397.10
6	Italien . . . . Lire			[illegible]19.75

Nr. 34
Freitag, den 21. Januar 1921

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts

Beiblatt
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin

△ Volkseinkommen und internationale Steuerbelastung.

Eine Antwort an Herrn Loucheur.

Von
Dr. Arthur Heichen.

II.*)

Wir stellen nunmehr in Tabelle IV die Pro-Kopf-Steuerbeträge der Denkschrift den unsrigen nach der Kaufkraftparität berechneten gegenüber. (Die mit einem * versehenen Ziffern der folgenden Tabellen sind unmittelbar der Denkschrift der internationalen Finanzkonferenz zu Brüssel entnommen.)

Tabelle IV. Die Pro-Kopf-Steuerbeträge nach den Aufstellungen der Denkschrift im Vergleich mit den nach „Kaufkraftparität" errechneten.

	a) Laut Aufstellung der Denkschrift	b) Laut Berechnung nach Kaufkraft"
England	87,9 $ *	40,04 $
Vereinigte Staaten	56,5 $ *	26,3 $
Frankreich	34,6 $ *	21,30 $
Deutschland	12,5 $ *	11,26 $
Italien	5,6 $ *	5,68 $

Ein internationaler Vergleich ergibt die interessante Tatsache, dass die Besteuerung, an den Pro-Kopf-Steuerbeträgen gemessen, nach den Berechnungen der Konferenz in Frankreich 2,76mal so gross, nach unserer Berechnung jedoch nur knapp 1,9mal so gross als in Deutschland ist. Dieselben Verhältnisziffern sind für England—Deutschland 5,43 und 3,56, für Amerika—Deutschland 4,52 und 2,33, also ganz bemerkenswerte Verschiebungen zugunsten Deutschlands. Die Sachlage wird jedoch für Deutschland noch günstiger, wenn man auch das Volkseinkommen in Betracht zieht. In Tabelle V sind die Veränderungen des Volkseinkommens wiedergegeben, wie wir sie aus den Angaben der Denkschrift über das gegenwärtige Volkseinkommen und das Volkseinkommen vor dem Kriege nach unserer oben näher erläuterten Methode errechnen. Die in Spalte d errechneten prozentualen Veränderungen des Realeinkommens enthalten zweifellos starke Ungenauigkeiten, die sich aus einer Häufung statistischer Mängel ja ganz zwanglos erklären. Insbesondere ist es ausgeschlossen, dass in Italien das Volkseinkommen um 17 pCt. zugenommen hat, und es ist auch wenig wahrscheinlich, dass das Volkseinkommen in den Vereinigten Staaten überhaupt abgenommen hat. Aber die Tendenz, die in den Zahlen zutage tritt, ist zweifellos — ausser im Falle Italiens — eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende: dass nämlich Deutschland mit dem Rückgang seines Volkseinkommens an der Spitze marschiert, dass die Vereinigten Staaten durch die als Kriegsfolge eingetretene Verarmung nur wenig, wahrscheinlich aber überhaupt nicht betroffen worden sind, und dass England und Frankreich dazwischen in der Mitte rangieren. Dass die Verarmung in Deutschland am weitesten vorgeschritten ist, ist für das Problem der Zahlungsfähigkeit und der „Wiedergutmachung" von allergrösster Bedeutung.

Tabelle V. Die Veränderungen des Volkseinkommens.

	a) Gegenwärtiges Pro-Kopf-Volkseinkommen lt. Denkschrift	b) Ausgedrückt in der Kaufkraft der Friedenswähr.	c) Pro-Kopf-Volkseinkomm. vor dem Kriege lt. Denkschrift	d) Veränderung des Realeinkommens in %
England	112½ £ *	42,14 £	50 £ *	— 15,7 pCt.
Frankreich	3200 Fr. *	858 Fr.	960 Fr. *	— 10,6 pCt.
Italien	2175 Lire *	684 Lire	580 Lire *	+ 17,9 pCt.
Deutschland	3900 M. *	388 M.	625 M. *	— 37,9 pCt.
Vereinigte Staaten	700 $ *	326 $	350 $ *	— 6,9 pCt.

Aber auch mit dieser Berechnung sind wir noch nicht am Ende angelangt. Was am meisten interessieren muss, ist die Tatsache, wie die Einkommenshöhe in den verschiedenen Ländern gegenwärtig zueinander steht. Die Denkschrift der Brüsseler Konferenz geht daran achtlos vorüber, weil sie nicht über die Methode verfügt, die Höhe des Volkseinkommens international vergleichsweise festzustellen. Das haben wir in der folgenden Tabelle VI getan.

Tabelle VI. Die vergleichsweise Höhe des Pro-Kopf-Volkseinkommens.

	a) Gegenwärtiges Volkseinkommen laut Denkschrift	b) Ausgedrückt in der Kaufkraft der Friedenswährung Vgl. Tabelle V	c) In Dollars zur Friedensparität	d) In Prozenten des deutschen Einkommens
England	112½ £ *	42,14 £	204,8 $	221,6
Frankreich	3200 Fr. *	858 Fr.	163,4 $	176,8
Italien	2175 Lire *	684 Lire	130,3 $	141
Deutschland	3900 M. *	388 M.	92,4 $	100
Vereinigte Staaten	700 $ *	326 $	326 $	352,8

So sehr der Grund, auf dem die Indexziffern aufbauen, schwankend ist, so sind doch die Ergebnisse, die zutage gefördert werden, um deswillen verblüffend, weil sie das zum Ausdruck bringen, was ja jeder, der von der Lebenshaltung der Völker einigermassen eine Ahnung hat, ganz instinktiv fühlt: dass nämlich Deutschland dem Volkseinkommen nach von den fünf aufgeführten Ländern das ärmste ist, dem dann Italien, dann Frankreich folgt, dass die Vereinigten Staaten heute das wohlhabendste Land sind und dass hinter ihm in grösserem Abstand England marschiert. Nur der Kuriosität halber erwähnen wir, was Herr Tardieu aus eben den gleichen Ziffern, die uns als Unterlage dienen, errechnet hat. Nach ihm beträgt das Einkommen pro Kopf in Deutschland 335 Doll. mehr als in Frankreich und sogar 275 Doll. mehr als in Amerika. Nach seiner Berechnung sind wir eins der reichsten Länder, nach unserer Berechnung das ärmste. Wir gehen nunmehr dazu über, Volkseinkommen und Steuern einander gegenüberzustellen und die prozentuale Steuerbelastung — und zwar gleichfalls wieder aus den Daten der Denkschrift — herauszurechnen. Die Ergebnisse sind in der folgenden Tabelle VII zusammengestellt:

Tabelle VII. Volkseinkommen und Steuerbelastung.

	a) Das Pro-Kopf-Volkseinkommen laut Denkschrift	b) Der Pro-Kopf-Steuerbetrag.	c) Belastung in %
England	112½ £ *	22 $ *	19,5 pCt.
Frankreich	3200 Frs. *	416,8 Frs. *	13,0 pCt.
Italien	2175 Lire *	94,8 Lire *	4,4 pCt.
Deutschland	3900 M. *	474,9 M. *	12,2 pCt.
Vereinigte Staaten	700 $ *	56,5 £ ×	8,07 pCt.

Nach der obigen Zusammenstellung wird also, was die absolute Steuerbelastung anlangt, Deutschland zwar von England und Frankreich übertroffen. Hierbei ist aber ein Moment ausser acht gelassen, die Leistungsfähigkeit. Wer ein grösseres Einkommen besitzt, kann auch prozentual mehr Steuern zahlen als der mit geringerem Einkommen. Das ist ein Grundsatz, den wohl alle Einkommensteuergesetze der Welt durch eine progressive Ausgestaltung der Sätze Rechnung tragen. Auch unseren ehemaligen Feinden gegenüber müssen wir die Anerkennung dieses Grundsatzes fordern. Wenn also Herr Loucheur fordert, dass wir mindestens ebensoviel Steuern zahlen, wie die Franzosen, so sind wir ganz damit einverstanden, fordern aber, dass man unsere Leistungs- und Zahlungsfähigkeit als ärmstes Land jener fünf Mächte in Rechnung stellt. Kombiniert man die Ergebnisse der Tabelle VII mit denen der Tabelle VI, errechnet man die Steuerbelastung bei gleicher Leistungsfähigkeit, dann ergeben sich die Zahlen der Tabelle VIII, die das bisherige Gesicht der internationalen Steuerbelastung beinahe ins Gegenteil verkehren.

Tabelle VIII. Steuerbelastung und Leistungsfähigkeit.

England	8,8 pCt.
Frankreich	7,4 pCt.
Italien	8,1 pCt.
Deutschland	12,2 pCt.
Vereinigte Staaten	2,3 pCt.

Die Zahlen bringen zum Ausdruck, wie ein der Kaufkraft nach bemessenes gleiches Realeinkommen durch die ebenfalls der Kaufkraft nach bemessenen Steuerbeträge in den einzelnen Ländern belastet wird. Nunmehr marschiert Deutschland mit 12,2 pCt. an der Spitze und lässt England mit 8,8 und Frankreich mit 7,4 weit hinter sich. Was also Herr Loucheur fordert, ist längst erreicht, ja, mehr als das, die tatsächliche Steuerbelastung ist in Deutschland mehr als 1,6mal so gross als in Frankreich. Wir wiederholen, was wir schon bei Besprechung der Calwerschen Ziffern zum Ausdruck brachten. Die Spannung zugunsten Deutschlands würde noch vergrössert werden, wenn es möglich wäre, andere Indexziffern, die die wirkliche Preissteigerung zum Ausdruck bringen, zugrundezulegen. Unsere Unterlagen, aus denen wir die Endziffern herausdestilliert haben, sind die der internationalen Denkschrift, sind das Ergebnis der Arbeit von Kommissionen, von denen man weiss, dass sie von einer speziellen Vorliebe für Deutschland sicherlich nicht beseelt gewesen sind. Desto mehr Beachtung verdienen die für Deutschland sprechenden Ergebnisse. Die Kritik kann sich höchstens gegen die Indexziffern wenden, für deren Errechnung ja die einzelnen Länder selber verantwortlich sind, und die wir ebenfalls einer einwandfreien Quelle, der amtlichen englischen „Labour Gazette" entnommen haben. Die Kritik könnte sich ferner gegen unsere statistische Methode der Berechnung von Kaufkraftparitäten wenden. Hierüber zu urteilen, ist Sache der Wissenschaftler, nicht der Politiker.

Wir selbst wissen, dass die Finanzstatistik — und insbesondere die vergleichende internationale Finanzstatistik — das denkbar heikelste Gebiet ist, und dass alle finanzstatistischen Daten mit allergrössten Vorbehalten aufzufassen sind. Aber wir haben ja die finanzstatistischen Zahlen verwandt, mit denen uns unsere Gegner zu schlagen gedachten. Dass sich die Waffen nunmehr gegen sie selbst kehren, ist nicht unsere Schuld. Insbesondere wissen wir, dass unter den gegenwärtigen Verhältnissen alle Angaben über Volkseinkommen auf mehr als schwankendem Grund ruhen und sind deshalb nicht geneigt, diese Zahlen das letzte Wort sprechen zu lassen. Die Frage über Lebenshaltung und Einkommenshöhe wird heute gerade im Falle der Zentralmächte besser als durch alle Einkommenstatistiken durch die Morbiditäts- und Mortalitätsstatistik beantwortet, und hier reden die Ziffern, wie sie insbesondere von den gemeindestatistischen Aemtern veröffentlicht werden, eine zu deutliche Sprache, als dass sich das Bild über die internationale Gestaltung der Lebenshaltung der verschiedenen Völker umfälschen liesse. Das Kinderelend in Deutschland weist besser als alles andere den Weg, auf dem solche Fragen endgültig zu beantworten sind.

*) Vergl. den Artikel in der Abendausgabe vom 20. Januar.

✻ **Die Uebergabe der rumänischen Eisenbahnreparaturwerkstätten an französische und englische Finanzgruppen.** Aus Bukarest schreibt man uns vom 7. Januar: Wenn Rumänien auf dem Weltmarkt trotz seinen Reichtümern an Getreide, Petroleum und Holz, die es zur Ausfuhr bereit hat, keine Rolle spielt, so ist das vor allen Dingen der schweren Transportkrise zuzuschreiben, von der das Land seit seinem Eintritt in den Krieg heimgesucht ist. Seit dem Jahre 1916 ist keine einzige grössere Reparatur an Lokomotiven und Waggons vorgenommen worden und das gesamte rollende Material des Landes befindet sich infolge der starken Inanspruchnahme in einem unbeschreiblichen Zustande.

Auf einem Eisenbahnnetz von über 15 000 km Länge sind heute nur etwa 300 Lokomotiven im Verkehr, was weniger als 10 pCt. der Zahl ausmacht, die zur normalen Abwicklung des Verkehrs erforderlich wäre. Heute ist es so weit gekommen, dass nach Aussagen von Fachleuten der Verkehr in drei bis vier Monaten ganz eingestellt werden muss, wenn nicht eine radikale Aenderung der Verhältnisse eintritt. Dass eine solche durchaus nicht ausgeschlossen ist, hat die gegenwärtige Regierung des Generals Averescu sehr richtig erkannt und durch dringende Lokomotivenbestellungen im Ausland (Amerika, Deutschland, Tschechoslowakei) Wandel zu schaffen getrachtet. Eine noch bedeutendere und radikalere Besserung erhofft die Regierung von der Konzessionierung der Eisenbahnwerkstätten, die ihren Betrieb aus eigener Kraft nicht auf die erforderliche Höhe bringen konnten, an ausländische Gesellschaften, die über genügend Kapital und fachmännisch geschulte Arbeitskräfte verfügen, um auch bedeutendere Reparaturen mit der entsprechenden Raschheit und Genauigkeit durchführen zu können. Die siebenbürgischen Werkstätten (von Kronstadt, Klausenburg, Temeschburg und Piski) wurden der französischen Gruppe „Vulkan" übergeben, die sich verpflichtete, in einem Zeitraum von sieben Jahren 2500 Lokomotiven, 1500 Personenwagen und 15 000 Lastwaggons in vollkommen gebrauchsfähigen Zustand zu setzen. Lokomotiven haben vor der Uebernahme eine Probefahrt von 100 km zu machen. Die Werkstätten sind drei Monate nach der Vertragschliessung an die Gesellschaft zu übergeben. Dafür wird der Gesellschaft „Vulkan" bei ihren Transporten das Prioritätsrecht eingeräumt, und sie erhält 15 pCt. über den Reparaturpreis als eigenen Verdienst. Die Reparaturentwürfe und Preisveränderungen werden vom Staate allmonatlich nachgeprüft und genehmigt. Alle im Jahre 1921 eingeführten Maschinen und Materialien sind von der Gesellschaft zu Lasten des rumänischen Staates zu bezahlen.

Die Eisenbahnreparaturwerkstätten Altrumäniens (in Bukarest, Turn-Severin, Czernowitz, Passani, Jassi, Galatz, Bender und Konstantza) werden der englischen Gruppe „Gravens Limited" übergeben. Diese verpflichtete sich, unter denselben Bedingungen wie die französische Gesellschaft, innerhalb sieben Jahren 2500 Lokomotiven, 1500 Personenwagen und 15 000 Lastwaggons herzustellen. Nach sieben Jahren und nach Wiederherstellung von zusammen 5060 Lokomotiven, 3000 Personen- und 30 000 Lastwaggons gehen die Werkstätten wieder in den Besitz des rumänischen Staates über.

✻ **Einzahlung falschen Papiergeldes bei Banken.** Wie uns mitgeteilt wird, ist gegen das kürzlich von uns abgedruckte Urteil des Amtsgerichts Berlin-Mitte im Rechtsstreit Engelhardt-Brauerei gegen Preussische Staatsbank Berufung eingelegt worden. Die das Publikum und die Banken — insbesondere ihre Kassierer — in gleicher Weise interessierende Frage, ob sich die Banken bei der Entgegennahme von Zahlungen durch die Erteilung der Quittung jeglicher Rechte gegen den Einzahler begeben, falls die gezahlten Noten später als Falsifikate festgestellt werden, harrt also noch ihrer endgültigen Entscheidung durch die Berufungsrichter.

✻ **Neue Zersplitterung der deutschen Messen.** Uns wird geschrieben: „Trotzdem sich das Ausstellungs- und Messamt der deutschen Industrie auf Grund einer Rundfrage bei den Handelskammern und wirtschaftlichen Verbänden gegen eine Zersplitterung des Messewesens ausgesprochen hat, werden doch aus mehreren Städten Messpläne gemeldet. In Kiel hat eine Versammlung von Vertretern der städtischen Behörden und anderer interessierter Kreise beschlossen, im Jahre 1921 im Anschluss an die Kieler Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft eine Mustermesse zu veranstalten, die in erster Linie Erzeugnisse für Landwirtschaft und Fischerei, daneben aber auch solche für Jagd, Schiffbau und verwandte Industrien, des Handwerks, des Kunstfleisses und der Heimindustrie umfassen soll. Die Vorarbeiten sind einem Ausschuss, in den Magistrat und Stadtverordnete, Handelskammer, Landwirtschaftskammer, Fischerei, Handwerk und Schiffbau Vertreter entsenden sollen, übertragen worden. Weiter wird aus Hamburg gemeldet, dass die Ortsgruppe Hamburg des Verbandes deutscher Textilgeschäfte E. V. eine Hamburger Textilmustermesse veranstalten will. Für die Abhaltung der Messe sind der 16. und 17. Februar vorgesehen. Es wird mitgeteilt, dass sich diese Messe auf alle Teile der Textilindustrie erstreckt.

✻ **Die Rheinische Handelsgesellschaft** in Düsseldorf hat neuerdings auch das gesamte Kapital der Aachener Thermalwasser (Kaiserbrunnen) Akt.-Ges. erworben.

✻ **Gross-Lichterfelder Bauverein Akt.-Ges. in Liqu.** In dem am 31. Oktober 1920 abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 80 188,15 Quadratmeter Land für 843 375 M verkauft. Der hierdurch erzielte Gewinn beträgt 626 570 M. Durch den Verkauf des Direktionsgebäudes und des Wettlegehofes ist das Gebäudekonto bis auf 20 000 M. verringert worden. Das Hypothekenkonto setzt sich aus 26 erststelligen, mit 5 pCt. verzinslichen Hypotheken im Gesamtwert von 320 000 M. zusammen. Strassenbau- und Kanalisationskonto sind durch den Verkauf von Grundstücken um 25 471 bezw. 6684 M. vermindert worden. Die Debitoren, unter denen sich Bankguthaben mit 492 517 M. befinden, haben sich auf 629 948 M. erhöht. Es sind meist Kaufgelderreste, die durch hypothekarische Eintragungen im laufenden Geschäftsjahre erledigt werden. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung betragen die Gesamteinnahmen für verkaufte Grundstücke, Pachten, Zinsen usw. 680 910 M., dagegen die Betriebsausgaben 215 873 M., so dass ein Reingewinn von 465 036 M. bleibt. Auch im neu begonnenen Geschäftsjahre wurden mehrere Verkäufe getätigt.

✻ **Der Verband deutscher Holzwollhändler** bereitet den Abschluss eines Gegenseitigkeitsvertrages mit der Konvention der Holzwollfabrikanten vor.

✻ **Dreissig Waren- und Kaufhäuser Mitteldeutschlands** haben sich zum gemeinschaftlichen Einkauf zusammengeschlossen.

✻ **Vom Grobblechmarkt.** Das Schiffsbaustahlkontor räumt seit einiger Zeit auf Grund besonderer Abmachungen mit den Schiffswerften den Abnehmern von Schiffsblöcken einen Rabatt von 150 M. auf die Tonne ein, wodurch sich der offiziell unverändert gebliebene Grundpreis des Eisenwirtschaftsbundes auf 2940 M. ermässigt.

✻ **Die Mitteldeutsche Creditbank** hat den an ihr Geschäftshaus anstossenden gesamten Häuserblock Kaiser-Wilhelm-Strasse, Burgstrasse, Heiligegeiststrasse erworben, da die jetzt zur Verfügung stehenden Räume nicht mehr dem erweiterten Geschäft entsprachen.

✻ **Das Bezugsrecht** der jungen Carl-Lindström-Aktien soll am 22., 24. und 25. Januar notiert werden.

✻ **Belgische Ausfuhrfreiheit.** Eine ministerielle Erklärung gibt die Ausfuhr von Zucker, Kakao, Gemüse, Konserven, Mineralwasser, getrocknete Zwiebeln und Seife ohne Ausfuhrschein frei.

✻ **Stahlpreisermässigung in England.** Die schottischen Stahlfabrikanten haben sich entschlossen, den Preis für Stahl um 20 bis 70 Schilling per Tonne zu reduzieren, um wenigstens einen Teil der Aufträge, die gegenwärtig nach Deutschland, Belgien und Amerika gehen, für England zu retten. Das ist die dritte Preisreduktion innerhalb der letzten zwei Monate und bedingt eine automatische Herabsetzung der Löhne, da diese sich vertragsgemäss nach den Verkaufspreisen richten. Belgien liefert Eisenbarren zu einem Preise, der die Produktionskosten in England nicht deckt.

Dividenden und Abschlüsse.

Vereinigte Schuhstoffabriken in Fulda: wieder 22 pCt.
Skandinaviska Kredit-Aktiebolaget in Göteborg. Ueberschuss 81 194 667 Kr. (20 494 189). Dividende 30 Kr. (25).
Warenkreditanstalt in Hamburg: 14 pCt. (5).

✻ **Berliner Produktenverkehr.** Dem Produktenmarkt lagen heute keine Anregungen vor. Am Devisenmarkt waren die Veränderungen nicht erheblich, auch schwankte die Tendenz mehrfach. Für Viktoriaerbsen bleibt das Angebot reichlich und mit 150 Mark wurde verschiedentlich gehandelt, und war mehr zu kaufen. Andere Erbsen sind gleichfalls mehr am Markt, als verlangt wird. Für Peluschken und Ackerbohnen zeigt sich zu niedrigen Geboten einiges Interesse für verschiedene Bedarfsdistrikte des Ostens wie des Westens, doch kommt nur vereinzelt Geschäft zustande. Auch Lupinen und Serradella haben sich in ihrer Situation nicht gebessert. Oelsaaten, speziell Raps, werden ziemlich dringlich und wesentlich billiger als bisher offeriert. Die Mühlen haben aber keinen Oelabsatz und sind deshalb kaum in der Lage, den Wert der Saat zu kalkulieren. Daran scheitert meist das Geschäft. Oelkuchen überwiegend angeboten und weiter matt. Schnitzel und Mischfutter ebenso wie Rauhfutter sehr trostlos. Mais ist in schnell greifbarer Ware wieder etwas gefragt, sonst schwächer.

Nichtamtlich sind am 21. Januar am Berliner Produktenverkehr folgende Preise ermittelt für 50 kg ab Station: Speiseerbsen, Viktoria 150 bis 160 M., kleinere 135—145 M., Futtererbsen 125—130 M., Peluschken 118 bis 123 M., Ackerbohnen 125—135 M., Wicken 100—110 M., Lupinen, neue blaue 60—63 M., neue gelbe 68—73 M., Serradella, alte und neue 50—70 M., Raps 305 M. Brief, Rübsen 5—10 M., darunter, Leinsaat 290—320 M., Trockenschnitzel 55—60 M., Steffenschnitzel 85—90 M., vollwertige Zuckerschnitzel, helle 140—150 M., Rapskuchen 58—70 M., Leinkuchen 130—135 M., Torfmelasse 52—54 M., Wickenheu, lose, gesund und trocken 28—32 M., gut, gesund und trocken 35—36 M., Stroh, drahtgepresst 17—18 M., gebündelt 16—17 M., Roggenlangstroh 20—21 M., Runkelrüben 7,50—8,50 M., Mais, lose, frei Kaiwaggon Hamburg Januar 149 M., Februar—März 145 M., März—April 145 M.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Loko per 50 kg gelber Platamais 167 M. frei Wagen, 166 exWaggon, 156—155 M. prompt ab Hamburg oder Bremen, Futtererbsen 146—145 M., Peluschken 145—142 M., Ackerbohnen 155 bis 152 M., Wicken 140—138 M., Lupinen 80—75 M., Torfmelasse 70 M.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg in M.)	21. Januar	20. Januar
Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz:		
Elektrolytkupfer wire bars	1848	1830
Notierungen der Berliner Metallbörse:		
Raffinadekupfer 99—99,8 pCt.	1375—1400	1400—1425
Originalhüttenweichblei	500	500—510
Hüttenrohzink, Syndikatspreis	—	—
do. Preis im privaten Verkehr	550	550
Remelted Plattenzink	360—375	360—375
Originalhüttenaluminium 98—99pCt. i. gek. Blöckchen	2850	2850
do. in Walz- oder Drahtbarren	3000	3000
Zinn Banca Straits, Billiton	5000	4900
Hüttenzinn, mindestens 99 pCt.	4500	4400—4500
Reinnickel	4300	4300
Antimon-Regulus	800—825	825
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg fein	1020—1040	1020—1040

✻ **London,** 20. Januar. Metall-Schlussnotierungen. Kupfer per Kasse 70⅝ (vor. Kurs) 70¼), per 3 Monate 70¼ (70⅝), Electrolytic 79—81 (79—81), Bestselected 76¾—77¼ (76¾—77¼), Zinn per Kasse 187⅝ (181¾), Blei 23—23⅝ (22⅞—23¼), Zink 25—26 (24½—25¼), Quecksilber 12½—12¾ (12½—12¾), Silber 40⅝ (39½), auf Lieferung 40⅛ (39¾), Gold 108/9 (109/5).

✻ **London,** 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Börsenverlauf gestaltete sich lebhafter, besonders für inländische und ausländische Staatspapiere. Von britischen Eisenbahnaktien waren Underground lebhaft gefragt. Ausländische Staatspapiere profitierten von dem besseren Stand der Wechselkurse, namentlich Franzosen. Oelanteile eröffneten fest, schlossen aber auf Verkäufe für Pariser Rechnung schwach. Industriepapiere waren im allgemeinen behauptet.

Amerikanische Telegramme.

✻ **New-York,** 20. Januar. (Privat-Funkspruch.) Die Eröffnung der Fondsbörse gestaltete sich wieder unregelmässig, im weiteren Verlauf nahm die Börse jedoch eine feste Haltung an, da das Anziehen der Wechselkurse und Käufe zu Anlagezwecken weitere Kreise zu Anschaffungen von Wertpapieren veranlassten. Auch seitens einer grossen Spekulantengruppe fanden auf verschiedenen Umsatzgebieten Käufe statt. In den Nachmittagsstunden bewirkten die festeren Geldsätze eine Abschwächung, da es mehrfach zu Liquidationen kam und in Stahlwerten Verkäufe erfolgten. Die Börse schloss träge. Umgesetzt wurden 910 000 Stück Aktien.

New-York, 20. Januar. (Privat-Funkspruch.)

	20. 1.	19. 1.		20. 1.	19. 1.
Geldsätze	6	7	Nat.Ry ofMex 2nd pref.	4½ K.	4⅞—⅛
Wechsel a. Berlin	1,63	1,62	N.Y.Centr. & Huds.Riv.	72½	72⅛
do. a. Paris (Sicht)	6,54	6,4	N.Y. Ontario u.Western	18	18
do. a. London (60 T.)	3,72,50	3,71,50	Norfolk u. Western	100⅛	101½
do. Cable Transfers	3,77	3,76	Northern Pacific	82¾	83½
Belgien	6,86	—	Pennsylvania	41½	41½
Schweiz	15,70	—	Reading	84¾	85¼
Madrid	13,47	—	St.Louis u. St.Francisco	22½	22½
Silber Inland	99½	99½	Southern Railway	23⅛	23¼
do. Ausland	67⅞	65½	do. Pacific	97⅞	98
Atchison Top u. St. Fé	82⅞	83⅛	Texas u. Pacific	19½	18
do. pref.	79	78¾	Union Pacific	119⅝	119⅝
Baltimore u. Ohio	35¾	35⅝	Wabash pref.	21¼	21¼
Canadian Pacific	116⅝	116¼	American Can.	28⅛	27⅞
Chesapeake u. Ohio	60⅛	60	Amer. Car. u. Foundry	124½	124¼
Chicago,Milw.u.St.Paul	29¾	28¾	Amer. Hide & Learner	9⅝	9¾
Chic.Rock-Islnd.u.Pac.	27	27¼	do. do. pref.	57½	58
Denver u. Rio Grande	1¼	1⅜	Americ. Smelting Ref.	39¼	39
Erie	13⅝	13⅝	Anaconda Copp. Mining	38½	38⅞
Great Northern pref.	76½	76½	Bethleh. Steel Corp. B.	57⅛	59
Illinois Central	89¼	89	Central Leather	41⅞	42¾
Intebor. Consol Corp.	5¼	5⅜	Intern. Mercant. Marine	14⅝	15⅛
Cansas City & South.	19¾	19¾	do. do. pref.	55	55½
do. pref.	46	45¾	Studebaker Corporation	53⅛	53⅜
Louisville u. Nashville	98	98	Unit. Stat. Steel Corp.	82¾	83⅜
Missouri, Kans.u.Texas	2⅝	2¾	do. do. pref.	111½	111
Missouri Pacific	19¼	19	Aktienumsatz	910 000	780 000

✻ **New-York,** 20. Januar. (Privat-Funkspruch.) Die zunehmenden Zufuhren an den brasilianischen Häfen lösten am Kaffeemarkt Liquidationen aus, denen Verkäufe der Kommissionäre und Importeure folgten, so dass sich der Schluss schwach gestaltete. — Baumwolle stellte sich anfangs im Anschluss an die Meldungen von den überseeischen Börsen im Preise niedriger, besserte sich aber später, als die bessere Lage der südlichen Lokomärkte Kauflust und Deckungsbedürfnis zur Folge hatten.

✻ **Chicago,** 20. Januar. (Privat-Funkspruch.) Weizen lag heute wieder recht matt auf die geringe Nachfrage für Ausfuhrzwecke und die schwache Veranlagung der Lokomärkte. Unter Verkäufen der Firma Armour schlossen die Preise erheblich niedriger. — Der günstige argentinische Wochenbericht und die Zunahme der heimischen Zufuhren versetzten den Maismarkt in eine schwache Stimmung.

✻ **Der Konkurs der Textilfabrik Blatt & Co.** Wie aus Mühlhausen gemeldet wird, ist der Gläubigerversammlung bekannt gegeben worden, dass sich 75 Mill. Passiven und 25 bis 30 Mill. Aktiven gegenüberstehen. Am Unternehmen ist ein Mühlhausener Bankinstitut mit 19 Mill. M. beteiligt. Andere Banken sind mit kleineren Beträgen interessiert.

Unter Bezugnahme auf §§ 51 und 52 der Statuten werden hiermit die Aktionäre unserer Bank zur

IX. Ausserordentl. Generalversammlung

auf den **3. Februar d. J.**, nachmittags 5 Uhr, im Bankgebäude, hierselbst, A1. Kosciuszki 15, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Antrag des Konseils auf Erhöhung des Aktienkapitals und der damit verbundenen Aenderung der Statuten.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die bis spätestens den 27. Januar d. J. ihre Aktien entweder bei der Handelsbank in Lodz respektive deren Filialen in Warschau, Lublin, Radom und Kielce oder bei der Mitteldeutschen Creditbank in Berlin hinterlegt haben.

Die Eintrittskarten werden drei Tage vor der Generalversammlung im Lokale der Bank in Lodz verabfolgt.

Die Auslieferung der Aktien erfolgt nach Schluss der Generalversammlung vom 4. Februar d. J. ab.

Lodz, den 7. Januar 1921.

Die Verwaltung der Handelsbank in Lodz.

Vereinigte Schuhfabriken Berneis-Wessels Aktiengesellschaft.

Nachdem die Fusion der August Wessels Schuhfabrik Aktiengesellschaft mit den Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken vorm. Max Brust vorm. H. Berneis unter Abänderung der Firma der letzteren Gesellschaft in Vereinigte Schuhfabriken Berneis-Wessels Aktiengesellschaft in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir gemäss § 306 Abs. 5 und 297 HGB. **die Gläubiger der vormaligen August Wessels Schuhfabrik Aktiengesellschaft** zur Anmeldung ihrer Forderungen bei unserer Gesellschaft auf.

Augsburg, den 14. Januar 1921.

Vereinigte Schuhfabriken Berneis-Wessels Aktiengesellschaft.

Aug. Wessels. Dr. Büttner.

Großer Posten

Schmelz- Nuß- Milch- Haushalt- **Schokoladen**

zu bill. Preisen in jeder Menge lieferbar.

B. Carl Otte, Köln, Mainzerstr. 21a.

Handelszulassung 0/30.

---

300 Paar Damen- und Herren-Stiefel

zu verkaufen.

Arthur Lazarus, Tilsiter Straße 3.

Haarschneide-Maschinen

in jeder Schnitthöhe in jeder Stückzahl

in vollendet durchgearbeiteter Konstruktion

Friedr. Altena,

Dahlmannstraße 34, Charlottenburg.

Vertreter der größten Spezialfabrik Europas, daher kein Zwischenhandel.

Emaille-Eimer,

prima Ware 28 30 cm

16,— 17,25 p. Stck.

ab unserem Werk bei Waggon-Bezug. Verpack. 2% lose t. Wagg.

Farbe: weiß/weiß, neublau/weiß, braun/weiß.

Zentral-Verkauf Berlin

Vogtländische Blech- und Metallwaren-Industrie, G. m. b. H.,

Fernsprecher: Moritzplatz 2127. Alte Jakobstr. 23/24.

Riemenscheiben,

f. Bergmann-Motore passend, preiswert abzugeben:

6 Riemenschb. 150 mm Durchm.
1 „ 260 „ „
1 „ 250 „ „
1 „ 203 „ „
1 „ 185 „ „

Fa.: **Kurt Löbel**, Möbelfbk., Bln. O. 112, Frankf. Allee 76. Fernspr. Amt Königstadt 85.

Eisenlack,

1 Wagg., weg. Lagerräumung außerordentl. billig abzugeb.

H. Dunkel, Berlin-Lichterfelde, Händelplatz 2. (Teleph. 1159.)

Heringe,

frisch (geeist), gesalz., geräuch. **Hamre & Kvadsheim A/S.** Stavanger, Norwegen; Postfach 72, Tel.-Adr.: Inge.

3000 Kilo Bergmann Asbest-Grafit-Hochdruck-Packung

(Friedensqual.)

billig abzugeben.

Rich. Schaar, G. m. b. H., Erfurt.

● ● ● ● ●

5 6000 Ko.

Siegellack

(schw.) bel. Marke, **ab 100 Ko. Mark 5.—**

G. Berger, Kurfürstenstr. 148.

Spiralbohrer,

sowie Feilen, Fräser, Sägeblätter, Kluppen, Reibahlen u. div. Werkz., desgl. Holzschrb. u. Möbelschlüsselschilder zu verkaufen. Off. erbet. unt. **Dw. Z. 291** an **Rudolf Mosse, Bln.,** Müllerstr. 135.

Kerzen (Olex)

Backpulv. Germania, 15-Pf.-Verk., weiß. Maismehl entbitt., verk. **P. Schmidt, Pankow,** Florapromenade 24, pt.

Heizteer,

handelsfr., Heizwert 5500/6000 Kalorien, dünn- bis mittelflüssig, zu M. 165 per 100 kg netto. Fässer extra M. 60,—, ab mitteldeutscher Station abzugeben.

Apotheker E. Sichting, Berlin NW., Lachenerstraße 161.

Nickelvitriol, crist.,

Borsäure, rein i. Sch.
Cognkal. $^{98}/_{100}$ % chem. rein
Essigs. $^{98}/_{100}$ % rein.w.eisenfr.
Essigsäure $^{98}/_{100}$ % chem. rein
Hirschhornsalz, tl. krist.
Natriumbichromat, krist.
Oxalsäure, krist.

lief. an Selbstverbr. billigst

Kappes, SO. 16, Oranienstr. 183. Mpl. 7814.

Kaffee-Essenz,

vorzügl., kl. Packungen, verkauft preiswert **Daniel,** Steglitz, Lothar-Bucherstr. 13.

Hanfgarn, 2fach,

verk. „**Trabal-Treibriemen**", Oranienstr. 117—118. Mpl. 890.

5000 Rollen

Nähzwirn,

lein. schwz. 50 u. 40/2, Ia Marke, geschlossen, billig.

Caesar Mertins, Klosterstr. 43. Ztr. 11165.

Elektrische

Bügeleisen,

große Posten für Export billigst zu verkaufen. Anfr. u. **E. V. 328** an **Rudolf Mosse,** Moritzplatz.

Lohnende Fabrikation!

Ich liefere seit 37 Jahren: Komplette Einrichtungen, Maschinen und Apparate sowie in meiner Fabrik ausgearbeitete, für den Laien leicht fassliche Fabrikationsverfahren zur Herstellung von Kerzen, Seifen u. Waschmitteln all. Art. Metall- u. Lederputzpräparaten, Hartspiritus, Hartpetroleum, Dachpappe, Wasserfarben für Innen- u. Aussenanstrich, kosm. Präparaten Rasiercreme, Seifenblättern. Rohmaterialien Emball. u. dgl. Kataloge gratis.

Robert Falinicht, Eidelstädt b. Hamburg 25.

Wwe. Berta Pfemfert, nur **Schlüterstr. 12,** Bahnhof Savignyplatz. **Tel. Steinplatz 10444.**

Hasen Pfd. 9,50, Kaninchen St. Mk. 20,— Fische u. Lebensmittel!

Vorteilhaftes Angebot.

Prima blau Melton u. blau Serge, Mtr. 96—105 M., Prima Marengo Mtr. 115,—.

Jacobowitz, Tuche en gros, Kaiser-Wilhelm-Str. 8, II. Ecke Spandauer Straße.

Militär- u. Zivilstoffe

in gr. Posten ab Fabrik zu billigsten Preisen und fertige Mil.-Hosen verkauft

Krüger u. Erdmann, Gartenstraße 115. Norden 8923.

Bleimennige,

Synd. Ware, ca. 800 kg, ab Lager Mk. 8,35 per Kilo, zu verkaufen. **Lemmen,** Uhlandstr. 45, Berlin W. 15.

Weit **unter** Richtpreis

Kerzen

ab uns. Fabrik Berlin, auch mit Ausfuhrbewilligung, ebenso Paraffin und Ceresin, auch in kleinen Posten.

Cardolin-Werke, Bln. SO. 53

Vaseline, amerikan., weiß u. gelb, in Originalfässern, u. Paraffin, weiß in Tafeln, 50/52° preiswert abzugeben.

Arthur Auerbach, Invalidenstr. 36/37. Tel. Humboldt 2912.

⚒ **Brennholz** ⚒

1 Rmtr. Hartholz à 152.,
(Buche, Birke, Eiche.)
1 Rmtr. Kiefernholz à 125.—,
prima trock. ofenfert., fr. Haus.

Otto Sachs, Schönwalderstr. 3. Amt Humb. 3068.

Ca. 3000 Zentner Rohtorf

ab Anschlußgleis verkauft

Städtisches Gaswerk, Waren-Müritz.

Große Briefmarken- und Münzensammlung

z. verk. Wertags v. 9-11 U vorm. Sonntags v. 10-2 U.

A. Jacobi, C. 54, Rosenthalerstraße 45, III.

Reederei Roechling, Menzell & Co., Hamburg
Reederei Navigazione Generale Italiana, Genua
Reederei „Roma" Società de Navigazione, Roma

expedieren von Hamburg direkt U. v.

am 25. I. 1921 D. „Mont Rose" 2000 Tons	nach Burgas, Varna, Constanza
am 22. I. 1921 D. „Carlo Pisacane", 5000 Tons am 30. I. 1921 D. „Pegli", 6000 Tons am 5. II. 1921 D. „Rovigno", 6000 Tons	nach Genua, Neapel, Alexandrien, Patras, Piräus, Volo, Saloniki, Smyrna, Catania, Messina, und mit Umladung in Neapel nach: Tripolis, Benghasi
am 25. I. 1921 D. „Sicania", 5000 Tons am 10. II. 1921 D. „Citta di Palermo", 7000 Tons	nach Genua, Neapel, Messina, Catania, Piräus, Saloniki, Smyrna, Konstantinopel, Burgas, Varna, Constanza (eventl. Braila), Batum, Poti.
am 20. II. 1921 D. „Mont Cenis" 2000 Tons	direkt nach Galatz und Braila.

Ununterbrochene lagergeldfreie Güterannahme.

Nähere kostenlose Auskunft wegen Frachten usw. erteilt:

Die Berliner Generalvertretung

„ATLAS" Transport-Ges.

für Land- u. Seeverkehr m. b. H.

BERLIN W. 57, Bülowstr. 88, part. Tel. Kurfürst 9958.

Ganz besonders preiswert abzugeben, nur an Selbstverbraucher:

je 10000 kg

Kupferblech,
Messingblech, Vierkantmessing, Sechskantmessing, Rundmessing, Flachmessing, Messingrohr,
Rundkupfer, Vierkantkupfer, Flachkupfer, Kupferband, Phosphorbronzeband.

Es werden auch Teilquantitäten abgegeben.

Joachim Koppel, Berlin N. 4,

Büro: Chausseestrasse 131. — Lager: Chausseestrasse 120.

Telephon: Norden 8689, 8690, 8691. Telegr.-Adresse: „Metallkoppel".

50—100 000 Selter-, Limonad.-, Weißbierflasch.

Walt. Bongers, Berlin SO. 16

Weg. Geschäftsauflös.

5000 Rasierapparate Luna, 7000 Etuis, Rundmessing, 10 mm, Küchenmesser, Holzlöffel billig abzugeben. Off. unt. **A. K. 2038** an **Ala, Berlin,** Krausenstr. 38/39.

Für wöchentl. Abnahme von Ia echter Braunschw. Wurst (10—15 Ztr.) suche an allen Plätzen Kassa-Käufer. **Otto Janecke, Braunschweig.**

Achtung! Achtung!

Rasierapp., Druckknöpfe (Markenw.),

Scheren,

Nickelgalanterien, Mundharmonikas, gr. Post. **Karbid,** Taschenmesser, Löffel, Fahrradlaternen **verk. w. z. bill. Preisen.**

Gebr. Liemann, Keibelstraße 11. Tel.: Königstadt 1930.

Unterhosen

(Nessel und Köpernessel)

und

Fg. Hdschuhe

preisw. Lagermengen off.

C. Mertins, Klosterstr. 43. Zentr. 11165.

Kohlenpapier,

17 000 Bogen, preiswert abzugeben. **A. Moritz,** Zeughofstraße 4. Moritzpl. 5573.

Band-Nudeln,

prima Ware, 65 % Weizmehl (freie Ware), n. f. Verbrauch., in 50-Pfd.-Beutel, Pfd. 8.00.

M. Biermann, Invalidenstr. 142. Nord. 1718.

Nach Auflösung meiner galvan. Abteilung habe ich

Chemikalien

abzugeben, Zyankali, Zinnchlorür usw.

Gradenwitz, O., Mühlenstraße 73.

Braunkohlenteer,

salbenartig, 60 tons, M. 75,— % kg, 30 tons Dieselmot.-Treiböl zu M. 260,— % kg, beides in Fässern ab Lager Berlin, hab. abzugeben

Wolff u. Wagner, N. 24, Kl. Hamburgerstr. 7. Tel.: Norden 4762.

Deutzer Gasmotor,

3 PS., wenig gebr., mit 4 Mtr. lang. Transmission 3 Scheiben, verz. **Wellblechbaracke,** 44×5×3, innen durchweg Holz, 26 Fenster, 8 Räume, verkauft billig

A. Israel. **Frankfurt a. O.** Bergstr. 11

Neue u. alte Maschinen. Fratelli Grisanti, S. Paulo Brasilien Caixa postal 338 Tel.-Adr. „Grisanti" **übernehmen Vertretungen u. kaufen gebr. Maschinen.** Angeb. m. Photograph. erb.

Infolge Umstellung unseres Betriebes

von **Gleichstrom auf Drehstrom** haben wir eine komplette Anlage abzugeben und zwar:

1 Dampfmaschine, 30 PS., **1 Dampfkessel,** 36 qm Heizfläche mit Speisepumpe,
1 Dynamo, 110 Volt, 209 Ampere, 1280 Umdrehungen,
1 Zusatzdynamo, 110 Volt, 138 Ampere, 1280 Umdrehungen,
1 große Akkumulatorenbatterie mit Schalttafel, **div. Gleichstrom-Motore** von 110 Volt (1 10 PS., 2 6 PS., 1 3 PS., 3 1½ PS., 2 1 PS.).

Konsumverein für Dessau und Umgegend

E. G. m. b. H., Dessau i. Anh.

Registratur- und Büromöbel-Werke,

Abteilung T. 11,

Berlin NW. 7, Friedrichstr. 154.

Wir bieten freibleibend an:

Ca. 50—75 Ztr.

Ia Birnen Latwerg (Mus)

reines Naturprodukt, aus feinstem Brechobst hergestellt. **Probeeimer von ca. 10 u. 25 Pfd. gegen Berechn.**

Marmeladenfbk. A. Herzfeld Söhne,

König im Odenwald. Tel. Nr. 27.

Kaffee

täglich frisch geröstet, Pfd. 21.—, 22.—, 24.—, 26.—

Wiederverkäufern, Cafés, Restaurants Engrospreis. **Vanille** Ia Tahiti, Pfd. **120.—, Muskatnüsse** Pfd **21.** Norden 4336 **Rauch.** Invalidenstr. 164, Ecke Brunnenstr.

Für Selbstverbraucher laufend sämtliche

Teerprodukte,

wie Heiz-, Treib- und Gasöle usw.

abzugeben.

Richard Behrndt, Hamburg, Barkhof 2.

Hufstollen

mehrere Millionen, sof. lieferb.

Tarrach, Gollnowstr. 29. Alex. 5363.

Lederwar.-Kollektion

sowie **100 Aktentaschen** im Gesamtwert von ca. 100 000 M. im Ganzen oder einzeln **zu verkaufen.**

Prahl, Holm & Missir, Bülowstr. 88.

⚒ **Brennholz,** ⚒

1 Rmt. Hartholz à 150.—
(Buche, Birke, Eiche),
1 Rmtr. **Kiefernholz** à 125.—,
prima trocken, ofenfertig, „frei Haus".

Paul Sachs, Schulzendorferstraße 20. Amt Humb. 5146.

Weinbrand,

ca. 2000 Fl., prima Ware, soll bis 1. Februar verk. werden, p. Fl. 45 M. **Wildelan, Berlin-Tempelhof,** Ringbahnstr. 61.

Drehbank

270 mm Spitzenhöhe, 450 mm Kröpfung, 1 m Drehlänge, Gewicht ca. 1400 kg, gut erhalten, **verkäuflich.**

Dreherei Ladwig, Pankow, Mühlenstr. 26. Straßenb.: 45, 47, 48, 49, 51, 57

---

500 Auflagematratzen

mögl. neue für Lazarettbettstellen kauft **Oscar Brandt, Weimar,** Schwanseestraße.

Solinger Stahlwaren,

Rasiermesser, Taschenmesser, Scheren billig zu verkaufen.

Materia Vertriebsges. m. b. H., SO. 33, Köpenickerstr. 152.

Liefertücher

aus Flachsleinen, blau 2×2 m, **Mark 78.—.**

OSCAR ECKERT, O. 27, Holzmarktstr. 12.

---

180 Paar Damen-Lederspangenschuhe,

moderne Form, hoher Absatz per Paar Mk. 55.—. Probedutzend geg. Nachnahme.

Markus Lewin, Rostock, Friedrichstr. 28.

Export

Zigarettenspitzen, D. R. G. M.,

mit Ausstoßer — **nie versagend, da ohne Mechanismus** — große Posten laufend lieferbar.

Julius Höwing, Coburg.

Rostschutzfarben

in allen Tönen, in garantiert reinem Leinöl und in Leinölersatz angerieben, liefert besonders preiswürdig

Düsseldorfer Farbenfabrik vorm. Anton Driesch, Düsseldorf 118, Bruchstraße 94.

A.B.C. CODE

5. u. 6. Ausg. lieferbar **Rudolf Mosse.** Abteilg. Adressbücher **Berlin SW. 19.**

Ferner:

Liebers 5 letter Code

Western Union Code

Bentleys Phrase Code

Economical 10 Figure Code

Galland-Code (allg. u. techn.), deutsch

Carlowitz-Code, deutsch

Staudt & Hundius Code

Deutscher Taschen-Code

Eisenfässer

in allen Größen gibt unter Tagespreisen ab

Aug. Schultz & Co., Berlin, Zimmerstr. 61.

Werkzeuge,

prima Qualität, für jeden Beruf in großen Posten sehr preiswert abzugeben.

Alfred Passeck, Berlin-Tempelhof.

Leinene Patronenbeutel (engl.), Engl. Militärschuhe

in großen Posten

zu verkaufen.

Angebote unter **K. J. 339** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Greifbar Aachen:

Kaffee mit Einfuhr	**Rohtabake, Java**
Kakao, Reis	**Kentucky, China**
Margarine, ranzig	**Burley Virginia**
Kakaobohn., Schmalz	**Sumatra Deckbl.**

Comptoir belge, Aachen,

Hindenburgstr. 82. Teleph. 2127.

Speiseöl-Großhandlg.,

direkter Import, offeriert laufend größere Posten, wie: **Leinöl, Rapsöl, Tafelöl, Mohnöl** zu Tagespreisen. **Vertreter f. Berlin ges.**

Fröhlich & Adler,

Großhandelserlaubnis fürs Deutsche Reich.

Freiberg-Sa., Borngasse 11.

Feinste Würstchen, genau wie Friedensware,

habe noch 1000 Dosen, à 2 Pfund, die Dose mit 12 Stück Inhalt, sehr preiswert im ganzen, die Dose mit 19 M. abzugeben.

Fritz Kahn, Querfurt.

Vorschlaghämmer

und Fäustel mit Stiel, neu, 20 t, zu M. 7,50 je kg,

Gleichstrom-Regulier-Maschine,

220 V., 20 PS, 500—1000 u. mit Anlasser, wie neu,

5 gr. Werkstattöfen,

neu, preiswert abzugeben.

Fritz Mörs, Berlin-Pankow, Parkstraße 2.

KGC

Ia-Gummi, 1.5 ◻ M. —.48,

weisser Gummi **SA**

2×1,5 M. 265, 3×1,5 M. 365,
2×1,5 in Enden 2—10 m M. 186.

Kabelmetall KG.,

Ritterstr. 11. Dr.: Kabelmetall. Fernr.: Pfbg. 4780.

Friktionspresse, } Spindel 80 mm, verkft. Erdmann & Co, Adalbertstr. 130.

Nutenstoßmaschine, 250 Hub,
Friktionspresse, 80 Spindel
Schnellbohrmaschine, bis 30 mm,
Drehbänke, 1—2 m,
Parallelschraubstöcke, 120—150 mm,
◻-, ⌀-, △-**Eisen,**
ca. 20 To. **Bleche,** 10 mm u. ⌀-**Eisen,** 45 u. 55 mm, weit unter Tagespreis gibt ab **Siegbert Barber & Co.,** Berlin SO. 33, Köpenickerstr. 158.

Preisabbau!

Feinst. naturr. Bienen-Blüten-

Honig

netto 9 Pfd.-Dose frk. M. 127,50, Heidescheibenhonig netto 8 Pfd. M. 150.—.

Gar. Zurücknahme.

Gerh. Oltmer, Bienenzücht., **Osterscheps 9** bei Edewecht i. Oldbg.

Sicheln,

österr. Fabrik., Marke Redtenbacher, gezahnt, mit Holzgriff, sortiert, ca. 50 000 St., Stückpreis öst. K. 60,—, ab Lager Wien, sofort lieferbar.

„Orbis" Ges. m. b. H., Wien I.,

Elisabethstraße 10. Fernspr. 5069.

⚒ **Brennholz** ⚒

ofenfertig, Eiche, Birke, Kief., lief. frei Keller **Malczewski,** Gubener Str. 22. Mpl. 1053.

Perlbeutel,

handgestrickt, eigene Strickerei, offeriert billigst

Schmitz, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 18. Tel. 2952.

Paraffinkerzen,

Ia weiße Ware, 8er, 10er u. 12er, in Kartons p. Kilogr. M. 15,— ab Lager, franko einschl. Verpackung M. 16,—, haben abzugeben **Leib, Leo Rettig & Marcus Lewin,** Berlin N. 54, Lothringerstr. 25. **Telephon Amt Norden 350.**

Spirituosen!

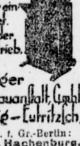
Kräuterbitter . . Mk. 30.—
Fein. alt. Nordhäus. Mk. 44.—
Deutscher Cognac Weinbrand, ganz rein . . Mk. 48.50
Orig. Jamaika-Rum 40% (kein Verschnitt) Mk. 60.—
Schwarzwälder Kirschwasser, 48/50% . . . Mk. 57.—
Cherry Brandy. ca. 38%, zuckergesüsst . Mk. 48.—
Allasch, ca. 38%, zuckergesüsst . . Mk. 55.—
Eier-Likör „Advokat", zuckergesüsst . . Mk. 54.—

per Flasche. Alles inkl. Freigeld, ohne Flasche. Auch Literware in Ballons und Fässern. Wir liefern in Groß-Berlin frei Haus. Wir empfehlen noch unsern vorzüglichen **Südwein,** gepflegte **Bordeaux, Weissweine** und **Sekte.**

Weinkellereien Kirstein & Co. G.m.b.H., Berlin SW. 68, Schützenstr. 6. Fernspr. Zentrum 1521 und 2327. **Nur für Ferngespräche:** Amt Zentrum 13639.

Ballenpresse „LEA"

für Papier-, Leder-, Blechabfälle, Lumpen, Torf, Heu usw. Ganz aus Eisen und Stahl. Fahrbar eingerichtet. Hand oder Kraftbetrieb.



Leipziger Eisenbauanstalt, G.m.b.H., Leipzig-Eutritzsch,

Vertr. f. Gr.-Berlin: Ing. **J. Hachenburg,** Charlottenburg, Fritschestr. 47. Tel. Wilh. 7749.

Naxos-Schmirgelwerke Klingspor & Co.

Siegen i/W.,

empfehlen als Spezialität: **Schmirgelleinen,** weiß und blau Köper, **Schmirgelpapier, Glaspapier, Flintsteinpapier** sowie alle Sorten Schleifpräparate.

Vertreter an allen Orten **gesucht.**

6000 Eimer,

verz. oval, oben ca. 40×33 cm, ca. 40 cm hoch, ca. 6.5 kg, mit Seitengriff, auch geeignet als Kohlen- und Ascheneimer, weil sehr stark.

2500 Schalen,

verz. Eisen, ca. 38 cm oberer und ca. 32 cm unterer Durchmesser, ca. 17 cm hoch, ca. 2.5 kg, räumungshalber sofort für jedes annehmbare Gebot ab Köln abzugeben.

Gebote oder Anfragen unter **K. E. 335** an **Rudolf Mosse, Köln** erbeten.

Werkzeug-Maschinen

2 Mechanikerdrehbänke 170×650 mm, 2 Fräsmaschinen 900×230, 18 Präzisions-**Schnell**-Gewindeschneidmaschinen, elektrische Bohrmaschinen, diverse Werkzeuge verkauft wegen vollständiger Lagerräumung **billigst**

K. Müller, Tilsiter Str. 3.

Offeriere jedes Quantum

Sprit 96%, calc. u. krist. Soda,

nur in Waggonbezügen.

Canis Kotter, Calmesweiler, Saargebiet.

S. Schwarzschild

Zuffenhausen b. Stuttgart. — Berlin NW. 52, Paulstr. 20c.

Spezialgeschäft ausrangierter Militär-Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke.

Einfuhr — Ausfuhr.

Ankauf — **Verkauf.**

Ca. 30 000—40 000 kg Packjute und ca. 3000—4000 kg Packstricke u. Bindfad. **hat preiswert abzugeben**

C. Ehring, Neue Königstraße 32,
2. Hof 1. Tr., bei Meichsner.
Telephon: Amt Alexander 3596 und Amt Pankow 3599.

Karussellbänke,

Kombin.-Dreh- und Bohrwerk, 250, 450, 550 mm gr. Durchm. greifbar abzugeben.

G. Bornstein, Berlin-Wilmersdorf, Rüdesheimer Straße 10.

Tran

hat ab Hamburger Lager in den verschiedenen Qualitäten **preiswert lieferbar.**

Fritz Fenchel, Hamburg 36.
Fernspr.: Merkur 502, 503, 504, Vulkan 6406.
Telegramme: Fenchelfri.

Papiergewebe.

Großer Lagerposten in den Breiten 50, 60, 65, 80, 90, 95, 100 und 120 cm, verschiedene Qualitäten, ist zu verkaufen. Anfragen sind zu richten u. **M. N. W. 87** an **Ala-Haasenstein & Vogler, München.**

Aufpassen! Eilt!

Eine die Industrie niemals wiederkehrende Gelegenheit!

Kompl. Elektrizitätswerk bei Berlin auf Abbruch

Inkl. Anschluß an Ueberlandzentrale, auch geteilt,

unter Materialwert

St. **120/150 PS. lieg. compound Dampfmaschinen** m. Kond.-Ventilst., 100 Tour., gekupp., mit St. **Gl.-Dynamos, 220 Volt, 450 Amp.,** Lahmeyerwerke,
St. **Wasserrohrkessel, je 100 m², 9 Atm.,**
St. **Wasserrohrkessel** mit Ueberhitzer, **260 m², 9 Atm.,** 1907 geb.,
ferner Aggregate, Motoren, Pumpen, Leitungen usw. usw. Anlage nur noch einige Tage zu sehen.

Alles wie neu, garantiert betriebsfähig.

Näh. durch **W. Eutin, Berlin N., Behmstr. 1. Tel.: Humboldt 4455.**

Schmalz Margarine

liefern an Wiederverkäufer **billigst**

Gebr. Hinckfuss, Berlin NO. 55,
Greifswalderstraße 228,
Königstadt 7560.

Leinöl = Schmierseife,

prima, zunächst in begrenzten Mengen preiswert lieferbar. Noch einige gut eingeführte **Vertreter gesucht.**
E. Bazer, W. 30, Motzstraße 8, Lützow 5005.

Verkauf von Lagermaterial

zu besonders günstigen Preisen.

M. Stahl 50/60 kg F.	∅ 40	42	70	100	110	115	125 mm	
	1200	140	3200	10000	7300		1400 kg	
„ 60/70 kg F.	◻ 52/16	60/13	60/16	65/18	65/16	65/20 mm		
	145	2500	2500	3150	1900	2100 kg		
	65/26	70/16	80/20 mm					
	260	1230	2470 kg					
Blankgezogenes	∅ 5,5	7,5	14	17	27	29 mm		
Rundeisen	75	140	675	480	750	1130 kg		

Wilhelm Kersting, Berlin NW. 6.
Telephon Norden 3108, 10329, 686.

Schleifmaschinen für Rasierklingen

A. Racusin & Co., Berlin W. 8,
Charlottenstr. 25

Zum Schleif. v. gebraucht. Rasierkl

Bewährte Konstrukt. Leichteste Handhab. Grösste Leistungsfähigkeit. Stabile Bauart. Anschl. a. jed. Steckdose für 110 bezw. 220 Volt.

Z. Schleifen von neuen u. gebraucht. Rasierkling.

Lieferung kompl. Einrichtung für Rasierklingen-Fabriken, wie Schleifmaschinen, Schnitte, Härteöfen und Scheuertrommeln.

Wegen Umstellung unseres Betriebes haben wir folgende Maschinen abzugeben:

1 Mühle, System Mag., **1 Vorbrecher** oder **Mühle,** geeignet für größere Kaffeeröstereien, System Springer, **1 Kugelmühle, 1 Siebmaschine, 1 Dosier-** oder **Abfüllmaschine,** System Seemann.

Kunz u. Sohn, Schnupftabakfabrik,
C. 2, Kleine Präsidentenstraße 4.
Tel. Mdn. 3765 und 3681.

Prima Reisstärke,

ca. 15 000 Kilo, sofort lieferbar, sind abzugeben.
Württemb. Melassefutterwerke G. m. b. H., Stuttgart.
Telegramm-Adresse: Melasse. — Fernsprecher Nr. 8837.

Billiges Brennholz.

Ab Freitag, den 21. d. M. gelangen auf unseren Lagerplätzen am Kohlenbahnhof Wedding, Fennstr. 22/26 **ca. 500 Rm. trockene Kiefernrollen** zu **M. 85.— p. Rm.** gegen sofortige Barzahlung in kleineren und größeren Posten, jedoch nur von 1 Rm. aufw. zum Verkauf. **Ferner:** ebendaselbst **ca. 2000 Ztr. prima trockener, pommerscher Brenntorf** zu **M. 14.50 p. Ztr.**
Kohlenkontor Wedding G. m. b. H., N. 39, Fennstr. 22/26. Tel. Moabit 7038.

An Groß-Verbraucher

prima schnittfeste Auslandsmarmelade, 50% Zucker, pro Pfund **Mk. 3.30**
prima Schnittbohnen in 1 kg Weißblech-Dosen . . . . pro Dose **Mk. 4.75**
Gemüse-Erbsen in 1 kg-Weißblech-Dosen . . . . pro Dose **Mk. 5.—**
in Waggonladungen abzugeben.

Emil Braun, Agenturen, Berlin, Goslerstraße 1.

Ein Exportblatt von Weltbedeutung

Berliner Tageblatt
Wochen-Ausgabe
für Ausland und Uebersee

VERLAG RUDOLF MOSSE, BERLIN SW

Lagerauflösung.

Folgende Lagerbestände unseres Stettiner Lagers kommen vom 21. d. M. bis 31. cr. zu den denkbar günstigsten Bedingungen zum Verkauf:

Feldbahndampflokomotiven, Radsätze, lose Räder, Hydraulische Winden, Bockkrähne, gusseiserne Röhren, betriebsfähige Lokomobilen, Eimerkettenbagger, Dampfkettenramme, ca. 20 000 Unterlagsplatten, Normalbahnkreuzungsweiche, Kleinbahn-Personen- u. Güterwagen, Selbstentlader, diverse Winden, Plattformwagen, Karbidsturmfackeln, neue Achslager u. a. m.

Näheres durch die

Norddeutsche Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Liquidation.
BERLIN, Schellingstrasse 5–6.
Telefon: Lützow 4658–59/5032, Nollendorf 1620.

Dieselmotor,

Fabrikat Gasmotorenfabrik Deutz 14/20 PS, direkt gekuppelt, mit

Gleichstrom-Dynamo,

Siemens-Schuckert 110/120 Volt, 91 Amp., 300 Umdrehungen mit Schalttafel u. sämtl. Zubehör, sowie einer

Akkumulat.-Batterie,

fast neu, Gottfried Hagen H. D. 3/60 Zellen, zu verkaufen. Es können 500 kg Brennstoff mitgeliefert werden.

A. Schmidt & Sohn, Nauen b. Berlin.

Gänseschmalz,

garantiert rein, von nur **besten pommerschen Gänsen,** versendet für Mk. 250.— franko gegen Nachnahme die Postdose.

Carl Zypries,
Fabrik pommerscher Gänsewaren,
Schlawe i. Pomm.

---

300 Flaschen **reinen Weinbrand-Kognak,** sowie Verschnitt hat sofort preiswert abzugeben. Gefl. Anfr. a. **Gustav Werner,** Potsdam A. Kanal 62.

Drell-Anzüge, feldgrau, Fabrikware in größ. Posten z. v. **Alfred Schmidt, Dresden,** Bautzenerstr. 8 pt.

Schweden-Zündhölzer,

130 Pack M. 210.—, 1000 Pack M. 1980 — Nachnahme. Waggonladungen Vorzugspreis. **Vertreter gesucht. Rupprecht, Nürnberg,** Fill 4.

Wir haben wieder ca. 60 eichene

Bierlagerfässer,

20—55 hl. Inh., **zu verkauf. Seesener Conservenfabr. Siebürg u. Pförtner, Seesen a. Harz.**

Exhaustor,

gebraucht, sehr gut erhalten,

steht zum Verkauf.

Angebote unt. **K. J. 318** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Zuckerrübensamen

größ. Posten nach Ausland (Amerika) abzugeben.
Baich, Gneisenaustr. 114.

Kohlen-Briketts en gros liefert **Schmialek, Kattowitz O.-S.,** Beatestr. 23.

Treiböl, Heizöl

liefern an Verbraucher
Gustav H. Petersen,
Ges. m. b. H.,
Berlin NW. 21, Lübeckerstr. 9.

Motor,

Gleichstrom. 1 PS, 220 Volt, 1000 Touren, verkauft billigst **Wiesner,** Stallschreiberstraße 58.

Einen Posten

Nappa-Handschuhe

billigst abzugeben.
Hoffstaedt u. Salomon,
Berlin S. 42, Ritterstr. 101.
Tel. Moritzplatz 15576.

Sprechmaschinen,

Mundharmonikas, Akkordeons, Violinen zu enorm billigen Preisen große Lagerbestände abzugeben.
„Acaston", Berlin, Ritterstr. 21.

Aus Heeresbeständen

ab Lager Berlin-Schöneberg u. Lager Klausdorf bei Zossen

große Posten

abzugeben

in:

Federstahl,	Ankerketten,
eiserne u. hölz. Stopfhacken,	Holzstiele,
sog. Schneeschieber a. Holz,	Kreuzhacken,
Frankfurter Schaufeln,	Pionierspaten,
Dexel,	Pionieräxte,
Breitäxte,	Stoßäxte,
Breitbeile,	Steinschlägel,
Bohrknarren,	Gewindebohrer,
Grundhobel,	Wuchtbäume,
Fluchtstäbe,	Einsehkreuze,
Geisfüße,	Brechstangen,
Universalinstrumente,	Theodoliten,
Wachshohlfackeln,	Laternen f. Eisenbahnbed.,
Vorschlaghämmer,	eiserne Splinte,
Mutterschlüssel,	Gitter- und Blechnieten.

Verkauf erfolgt nur im vorhandenen bzw. besichtigten Zustand des Materials. Spezifizierte Anfragen unter Quantenangabe erbeten an:

„Foerderung"
Produktions- und Handels-Aktiengesellschaft
Abtlg. Lager
Berlin W. 62, Keithstraße 19.

Werkstatt-

Tische, zerlegbar mit je zwei Schubkästen und **250 eiserne Schemel** mit Holzsitzplatte, gebraucht, sowie ein großes **Meisterpodium,** alles gediegen gearbeitet und gut erhalten, gibt ab **J. K. 2818** durch die **Hauptexpedition ds. Blattes.**

Strohsäcke,

ca. 100/200, aus Papiergewebe gr. Lagerposten, preisw. abzugeben. Off. **Ta. V. 9973,** Rudolf Mosse, Tauentzienst. 2.

Erfindung plombierfähiger Verschlüsse für Benzin-, Petroleum-, Oel-, Fettbehälter usw.

Erfinder obiger Verschlüsse, zu verwenden für alle zu plombierenden Blechverpackungen, wodurch große Ersparnisse beim Plombieren erzielt werden und welche Erfindung durch Patente in den in Betracht kommenden Ländern geschützt ist, wünscht in Verbindung zu treten mit Großabnehmern dieser Artikel.
Br. unter **V. W. 117** an **Ricardo's Ann.-Expedit. Amsterdam (Holland).**

Jeden Posten Drillichanzüge

in allen Farben, liefern ab Februar
K. W. John G. m. b. H.,
Berlin W. 15, Kurfürstendamm 35.

Aerztl. Haupt- und Sammelbestecke

300 Albuminimeter, 85 Hörrohre, 2000 geeichte Fieberthermometer u. a.
W. Staude, Hannover, Theaterplatz.

Wiederaufbau-Export.

Anbiete **10 Kunststein-Pressen**
für Handbetrieb, für Voll- u. Hohlsteine, auch Dachziegel.

A. Wiggenhauser, Apparatebau,
Rochenwangen (Württbg.).

Zu verkaufen:

2 Wasserbassins,
5 Feldschmieden (gebraucht),
1 Mechanikerbank (gebraucht),
1 4 spindl. Bohrmaschine,
1 Nietmaschine (neu).
C. Abe, Inh. H. Rade. Berlin-Reinickendorf, Sommerstraße 15.

Wegen Betriebseinstellung gebe billigst ab:
Horizontal-Bohrmaschine,
2 Mechanikerbänke,
1 Fräsmaschine,
1 Härteofen für Gas,
1 Balancier m. 60er Spind.,
1 größerer Post. Werkzeug., sowie einige Motoren.
Wilhelm Neumann, G. m. b. H., Dresdenerstr. 43.

Rübensyrup

in Ladungen liefert, Offerten schriftlich erbeten
W. Bolchert, Petershagen (Ostbahn).

Kernseife,

deutsches Erzeugnis, 250 Gr., i. Pack. z. 50 St. = 240 M. fr. Haus. **Klix,** Skalitzerstr. 103.

Celluloid,

reinweiß, i. Platt., 150/65 cm, 0,7 u. 0,8 mm stark, größeren Post. zu verk. **Friedrich u. Co., Pegau i. Sa.**

Biete an: 10 000 kg **calc. Soda,** Auslandw., 96/98%, 100 kg M. 300.— in kl. Post. M. 310.—. 5000 kg **calc. Glaubersalz,** 100 kg M. 190.—. 100 kg **Panamarinden-Pulv.,** p. kg M. 15. **Ernst Stockhammer,** Brem., Kaiserstr. 18.

Ia. verz. Eimer,

28er 14.50 | fob. Dtsch. H.
30er 15.50 | m. Ausf. ꝛc.
Eimer-Ind., Westfalen.
V. Häusler, König.-Augustastr. 43

Kisten

offeriert billig
Größe 95×68×65
Größe 65×55×45
Größe 45×35×25
Maßkisten äußerste Berechnung.
Janson, Rominter Str. 24. Alex. 318.

10000 Paar **Sielengeschirre,** Zellstoff mit 40% Lederbesatz, mit Zugtau aus Stahltrosse und Kreuzleine, komplett 150 M. per Paar,
ca. 20 000 **Bindestricke. Hanf,** 2½—3 Mtr., l. sort., per Stück 2,50 M.,
ca. 2000 Stück **Drahttaue, 10 Mtr.** lang, 8—10 mm ∅ per Mtr. 2,50, **gibt ab**

G. Erdmann,
Magdeburg,
Beaumontstraße 3.

Alle Art. von Lebensmitteln u. Waren, samt Pferden und Küh. werd. verk. von **Kobenhavns - Oplagsoplader,** Aktieselskab, **Vestre Boulevard 38, Kopenhagen.**

Ca. 2000 Taschenlampenhülsen,

in allen Ausführungen sortiert, ferner ca. 2000 Fassungen, vernessingt mit Hahn, preiswert, umständehalber zu verkaufen.
Rhde & Schmidt, Mühlhausen i. Th.

Einige

Messmaschinen

für Zwirn sehr preiswert

zu verkaufen.

Carl Both, Wetzlar.

Zirka 300 rm **Eichenkloben,** 14 cm Spaltfläche aufwärts, 1 m lang, Einschlag 1919 ab pommerscher Station zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an
Rudolf Förster, Charlottenburg 4.

Chaterton

hat abzugeben. Anfragen an
Hans Menzel. Heegermühle.
Angermünderstraße 98.

Metalldraht-Lampen,

110 u. 120 Volt, verk. günstig **Rose, Berlin,** Barutherstr. 7.

Toreinrichtung

(hochziehbar), ca. 110 t Eisen, 30 cbm Holz, kompl. zu verkaufen. Preisofferten unter **Ch. F. 5881** an **Rudolf Mosse, Charl.,** Kantstr. 34.

Fleischhackmaschinen,

Aluminium-Marke: Panther, große Posten, Stück 22,50 Mk., offeriert
Heinr. Liemann, Berlin, Ritterstraße 21.

---

20 000 Stück gebrauchte, aber gut erhaltene

Infanteriespaten

billig zu verkaufen.
Anfragen u. **J. M. 5266** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Kurzwar., Gummiband, Druckknöpfe ꝛc. wegen Aufgabe unter Preis.
Cohn, Potsdamer Str. 106. Lützow 8454.

---

80 Ztr. Sirup

in Fässern à 5 Ztr. verkauft preiswert **H. Haeder, Berlin,** Wilhelmsberg.

Calz. Soda ab Lag. Bln. in kl. u. gr. Mengen liefert **J. Haspel, Berlin-Friedenau,** Wagnerplatz 7.

Maispuder

liefern
Engels & Co. Nachf., Krefeld.
Gegründet 1840.

Cersteine ∅ ◻

rund und edig. in Quantitäten **billig abzugeben.**
Offerten unter **J. C. 2895** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Nur so lange Vorrat.

Salzbohnen in Barrels, à ca. 5 Ztr., p. Ztr. br. f. n. M. 58,50.
Salzschnittbohnen, genau wie vor, M. 60.—,
inkl. Fastage ab meinem Lager.

C. H. Hoffstaedter, Magdeburg.

---

20 Millionen

Amerikanische Zigaretten,

K C blau, verzollt und versteuert mit 30-Pfg.-Banderole, dickes, ovales Format, in 100-Stück-(1/10-)Packung. Preis bei Großabnahme nicht unter einer Million

M. 195,— pro Mille.

Ferner amerik. Zigaretten Nebo, Happy Hit, Fairfax. Großinteressenten wenden sich an

Willy Hack jun., Koblenz.
Tel. 37.

Vertreter vom 19. bis 25. Januar in **Berlin, Hotel Karlsbader Hof,** Mittelstraße 23.

---

2 Drehstrommotoren,

33 PS., Kupferw., 220/380 V., 900 n, m. V. A. V.-Anlasser u. Schienen, Fabrik. Dr. M. L.,

20 000.— Mark.

Siegfried Rosenthal, Ingenieur, Berlin N. 113, Wichertstraße 2.

Biete freibleibend an:

ca. 5000 Flaschen Cognac-Verschnitt

ca. 38—40% Mk. 43.00 pro Fl. inkl. Glas und Verpackung. **A. Grossenbach, Fulda,**
Petersburger Str. 20/22. Telefon Nr. 691.

Für Export sofort ab Lager Freihafen **Hamburg**
500 Dtzd. Zylinder,
Stella-Matador, 15", Kristall. Ferner ab hier Restbestand
500 Dtzd. Stahleßlöffel,
geprägt, feuerverzinnt, sowie
100 Dtzd. Stahleßlöffel.
Techn. Stud.- u. Handelsges.,
Potsdamer Straße 4.

Ca. 10—15 000 Stück

gut staubdichte, neue

Holzfässer

mit Eisenreifen, bauchig oder zylindrig,

zum Ueberseeversand von Chemikalien für 160—200 ltr. Inhalt,

mit oder ohne Papier-Ausgleichungen **gesucht.**

Eilangebote mit **Preis** und bindendem Liefertermin sowie genauen Angaben über Größe, Ausführung, Holzart und Holzstärken unter Chiffre **P. C. 9152** an **Invalidendank, Berlin W. 9,** erbeten.

Räder und Achsen

von **Feldwagen 95** — komplett ca. 2000 Stück verkauft preiswert

Walter Voss, Magdeburg-N.,
Nachtweide 80. — Tel. 5739.

Billiges Angebot in Textilwaren und Schuhwerk.

5890 Paar	gebr. Schnürschuhe mit Doppelsohlen ohne Riester		M. 68.50
3300	„	neue Militärschnürschuhe	M. 157.—
900	„	neue benagelte Militärschaftstiefel mit Doppelsohlen	M. 250.—
4000 Stück	Herrenulster, gute Qualität		M. 315.—
8000	„	Trikotherrenhemden	M. 26.50
2900	„	flanellgefütterte Unterhosen	M. 57.—
4400 Paar	Fausthandschuhe		M. 3.25

sofort lieferbar ab Station Schleswig-Holstein. Angebote unter **A. K. 118** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Kiel.**

Obergarn

garantiert 4fach, gute Qual.,

1000 Mtr. M. 7.—

schwarz, weiß, Nr. 40, 50, 60 u. feiner.
Große Posten — Probepakete und Rollen unter Nachnahme.

H. Kulemeyer Wwe., Garnhandlung,
Oerlinghausen i. Lippe.

---

2 Gasdynamos

Zwillingsauggasmotoren,

je ca. 280 PS., Fabrikat Körting, direkt gekuppelt, mit A. E. G. Dynamos 225/220 Volt Gleichstrom, ca. 800/550 Amp., 135 Umdr. minutlich, mit Zubehör, betriebsfähig,

sofort zu verkaufen.

Technisches Büro,
Berlin W. 9, Voß Str. 14, II.

Scheuertücher

ein Posten von 50 000 Stück, 50×65,
billig abzugeben, sofort greifbar.
Angebote erbet. unt. **B. N. U. 4923** an **Ala, Berlin W. 35.**

6000 Metallfadenlampen,

120 Volt, 16—50 K., A. E. G., mit Ausfuhr, sofort lieferbar.
J. Knoll, Bln.-Wilmersdorf, Paderbornerstr. 2.

Zigaretten.

Habe abzugeben einen Posten

MOGUL

dicke, flache Zigaretten, Amerik. (türkische) in 10-Stück-Packg. Höchstbanderole, beschlagnahmefrei, verzollt u. versteuert mit Korkmundstück, Preis **Mk. 550.—** per Mille.

S. Langedyk, Tabakfabrikate, Düsseldorf.

Soeben erschien:

Deutsches Reichs-Adreßbuch

für Industrie, Gewerbe und Handel

von RUDOLF MOSSE

3 Bände, 9500 Seiten, geb. **Preis Mk. 500.—** (ab Haus)
in Deutschland franco gegen Voreinsendung von **Mark 530.—**
Auslandspreis einschl. Porto und Ausfuhrgebühren **Mark 1160.—**

Rudolf Mosse (Abteilung Adressbücher) **Berlin SW19**

Postscheck-Konto 26517 Bl. **Jerusalemer Strasse 46-49**

Kaufgesuch.

200 To. gebr. Schruppbänke Drehbänke usw. zum Verschrotten gesucht.

Billigstes Angebot frei Waggon Berlin od Frachtparität dringend erbeten.

Paul Crohn, Magdeburg, Oststrasse

Nacktpelze,
nur dunkle, neue und gebrauchte, werden in größere gesucht. Offert u mit billigster Preisangabe an
Carl Rother, Breslau,

Typensatz-Rotationsappar
mit verschiedenen Schriftarten (Schreibmaschinen- u. a für große Auflagen, neu oder gebraucht gesucht. Offerten mit Beschreibung und Druckproben an
E. Fischer, Charlottenburg, Lohmeyerstr.

Weissblech,
$^{1}/_{10}$ oder $^{1}/_{8}$ cm stark in Rollen von 55 und 77 mm Ausfuhrgenehmigung **gesucht.**
Eilangebote mit Muster an
Klechowitz & Co., Arnswalde (N

Die richtige Verbindung für Altpapier-Stoffabfälle etc. ist **S. Bareinscheck** N.O.43 Neue Königstr. 5 Königstadt **108 u. 18**

Sofort zu kaufen gesuch
80 000 Militär-Kochgeschi
50 000 Infanterie-, auch Artillerie-
auch gebrauchte. **Drahtofferten.**
Gerhard Spatz, Eisenwaren, Berlin

Drillichhosen,
Drillichanzüge, Drillichzeuge zu kaufen gesucht. Angebote nur lagernder Ware an **J. Salomo**, **bellinerstr. 10.** Telef. Humboldt 4362

Schrott **Schr**

Alteisen
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen. Vermittlern zahle hohe Provision.
Emil Löwenstein,
Berlin W. 35,
Potsdamer Strasse 98a.
Amt Lützow 8880.
Lagerplatz: Nieder-Schönhausen. Anschlussgleis.

Schrott **Schr**

Werkzeuge u. Maschi
gesucht.
von S. Anisfeld, Kischinef (Rumänien). **Alexanderstraße Nr. 7**
für Leder-, Holz-, Möbel-, Spiritus- und Brot
Kataloge, Preislisten und Offerte erbeten.
Solide Vertretungen auch von anderen Artikeln genannte für Rumänien gesucht.

Kaufe mit Ausfu
25 To. Drahtstifte, ☐ oder Ø, 6, 7, und
25 To. Eisendraht, 4,2 m/m
Schriftl. Off. an **Preuss, Charlottenburg,**

Karbid
für Karbidlampen in größeren Posten zu kauf **E. Vose,** Handelsges. f. Leder- u. Textilwaren **Berlin O. 34,** Boxhagenerstr. 16. Tel.: Königstadt 1519/22.

Gebrauchte
Stalleinrichtung
für Pferdeställe zur Errichtung eines Gestütes gesucht, insbesondere
Stand-Trenngitter, Box-Trennwände, Raufen, Krippen usw.
Ausführliche Offerten erbeten unter **L. E.** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Papiergewebe jeder
auch für Verpackungszwecke geeignet, größte Posten gesucht. Offerten mit Muster an
Fischer & Co., Hanno
Georgstr. 20.

Elektromaterial,
Motore, Drähte, Litzen, Isolatoren g
Gustav Brauer, Berlin Ritterstr.

Aeusserste Angebo
in Waren jeder Art erbittet
Niederrh. Handels-Ges. m. b
Duisburg
Moselstrasse 40.

Export.
Große Quantitäten **Scheuertücher, Handtücher, greifbar. Gebr. Schroeder,** Möckernst. 70.

Revolverbank,
sehr gut, umständehalber für 2600,— M. zu **verk. Rosenke, Neukölln,** Sanderstraße 18.

Sonder-Angebot — Flausch-Stoff.
Wir sind beauftragt, für ein erstes Kölner Haus **ca. 3500 Meter Flausch** in Farben grün, marine, lila, 130 cm breit, M. 24.25 zu verkaufen.
Friedmann & Baron. Niederwallstr. 13/14 Zentr. 2137

Generalvertreter für Brandenburg und Pommern:
J. Perl, Ing.-Büro, Berlin SW. 68, Kochstr. 73.
Tel. Uhl. 5007.

Es ist noch abzugeben ein Posten
Futternährhefe.
Interessenten belieben ihre Adresse an **Georg Roth, Frankfurt a. M.,** Schaumainkai 39, aufzugeben.

Wir haben wegen Betriebsänderung zu verkaufen:

1 700 Ko.	Messingbl., schwarzweich, ungb.	1 mm
700 "	" " "	1,25 "
5 000 "	" " "	1,75 "
12 000 "	" " "	2,25 "
500 "	" " "	2,5 "
1 500 "	" " "	2,8 "
921 "	" " "	3,25 "
1 500 "	" " "	3 "
1 500 "	" " "	0,5 "
900 "	" " "	0,3 "
659 "	Messingband, halbhart,	34×0,5 mm
1 000 "	" "	27×1,5 "
300 "	Rundmess. in Bohr- u. Drehqual.,	6 mm
150 "	" " " " "	8 "
1 200 "	" " " " "	14 "
3 200 "	" " " " "	16 "
1 000 "	" " " " "	17 "
4 000 "	" " " " "	19 "
150 "	" " " " "	35 "
100 "	" " " " "	45 "
100 "	" " " " "	60 "
690 "	" " " " "	17,5 "
285 "	Flachmessing, weich,	10×1,5 mm
170 "	Sechskantmessing,	22 mm
89 "	Vierkantmessing,	6×6 mm
14 "	"	9×9 mm
200 "	"	11×11 mm
267 "	Winkelmessing,	11×11×4 mm
668 "	Stahlband, federhart,	34×0,5 mm
249 "	dto., halbhart, blank,	7,5×0,3 mm
215 "	Kupferband, weich, blank,	12×0,5 mm
1 610 "	Werkzeugstahl,	40 mm Ø
305 "	Rundeisen, 7 mm Länge,	200—400 mm
1 182 "	" 7 " "	700 mm
1 600 "	Flacheisen, blank gezogen,	12×3 mm
3 000 "	" " "	10×2 mm
5 000 "	" " "	13×2,5 mm
2 500 "	" " "	12×2 mm
2 600 "	" " "	10×1,5 mm
2 200 "	" " "	15×4 mm
330 "	" " "	20×3,5 mm
1 600 "	" " "	15×2,5 mm
520 "	Sechskanteisen,	17 mm
997 "	"	16 "
256 "	"	14 "
3 000 "	"	12 "
55 "	Eisenrohr, gez.,	16×14 mm
11 "	" "	17×16 "
99 "	" "	15×14 "
739 "	" "	30×22 "
300 "	" "	13,5×12 "
453 "	" "	9×6 "
91 "	" "	13,2×8 "
108 "	" "	13×10 "

Stotz G. m. b. H.,
Abt. d. Brown, Boveri & Cie. A.-G.,
Mannheim-Neckarau.
Abteilung Einkauf.
Telegr.-Adr.: Elektrostotz.
Fernsprecher Nr. 7340, 7341, 7342.

Fieberthermometer,
feinste Präzisionsware, einwandfrei funktionierend, große Posten ovale in Pappfutteral u. Nickelhülf. prompt lieferbar
in Pappfutteral
pro Dutzend M. 40.—,
in messingvernick. Steckhülse
pro Dutzend M. 52.—,
ferner runde und prismatische auf Anfrage.
Karl Greiner,
Abt. Thermometer u. Glas-Instrumente,
Ilmenau i. Thür. Tel. 591.

Corned Beef,
Rindfleisch, in eigen. Safte, habe in pr. Ware gr. Posten kommissionsweise abzugeben. **Schwarz,** Fulda, Wilhelmst. 7.*

200—300 000 Faltschachteln,
178×72×40 mm m. bedruckt. Kleidern **preiswert** abzugeb., ev. w. dies. m. jed. gewünscht. Aufdruck überzog. hergestellt. Ang. u. **D. E. 61** a. Ala-Haasenstein u. Vogler, **Breslau.**

Werkzeugmaschinen!
Wegen Betriebseinstellung sind preiswert ab Berlin zu verkaufen wenig gebrauchte: Eicherbänke m. Leitspindel u. Revolverkopf, 1 m Spitzenweite Horizontalfräsmaschinen, Handhebelfräsmaschinen Bohrmaschinen. Schriftl. Anfragen erbeten an
Albert Schirmacher
Berlin W. 62,
Bayreuther Straße 13.

Maschinenpreßtorf,
prima Ware, lagert in Schuppen, verkauft im ganzen oder in einzeln. Waggonladungen.
R. Nicolovius, Gutsbes., **Kleinhof b. Duneyken,** Kreis Oletzko.

Messing.
Rundmessingstangen:
2600 kg 10 mm Ø
300 " 14 " "
Rundmessing in Ringen:
40 kg 7 mm Ø
Rundmessing in Ringen:
250 kg. 8 mm Ø

Messingrohre:	3 Stg.	20×26 mm	Ø
	6 "	20×15 "	"
"	50 "	30×27 "	"
"	25 "	25×22 "	"
"	10 "	30×25 "	"

sämtlich ganz billig sofort ab Lager abzugeben. Anfr. erb. u. **H. C. Tröltzner & Ermisch, Bautzen.** Fernruf: 140 u. 151 Drahtanschrift: Sellmer.*

10.000 Ko. Rundstahl
(Becker extra zähhart)
10.000 Ko. 1 mm Bleche
hat günstig abzugeben
Samuel Fröhlich,
Ratibor O./S.

Eiserne Packfässer,
10 000 Stck. mit abnehmbarem Deckel, 200—250 kg Inh., für Chemikalien u. Rohstoffe aller Art à Mk. 25,— u. Mk. 65,—, auch in Teilpost. **A. Christ, Berlin-Steglitz,** Belfortstr. 9. Fernspr. 3444.

Dop. dek. Eisenblech u. Bänder, 0,50, 0,60, 0,75, abzugeben. **K. Schöne,** Berlin-**Schöneberg,** Gothaerstr. 6, I.

Kaufgesuche bewegl. Gegenstände

Herrenkleider,
Möbel, Wäsche, Nachlässe. Höchstzahlender **König,** Alte Schönhauserstr. 4. Nd. 10627.*

Klavier od. Stutzflügel
kauft Rollendorf 1154.*

Schreibmaschine
kauft Rheingau 9303. *

Preisangebote
werden gewünscht für kleinere
Bogsierdampfer
und
Bagger
sowie für mit Entleerungsluken versehene
Präme
für Schlammtransporte.
Kaupunginrakennuskonttori
(Stadsbankontor)
Bori. Suomi-Finnland.

„Automat",
Fabrik. Kirchner, Leipzig, gut erhalten u. vollkomm. betriebsfähig, z. Herstellung von gedrehten Holzkörpern
zu kaufen gesucht.
N. Schäffer, Breslau-Kleintschansch, Holzbearbeitungsfabrik.

Perser-Teppiche
von Privat zu kaufen gesucht. **Kleinfeld, Schöneberg,** Akazienstr. 7. Stephan 727 *

Adler-Schreibmaschinen und andere, neu und gebraucht, **kaufen**
A. Kaczsin & Co.,
Charlottenstr. 25. Zentr 4915

Gebr. Schreibmaschine
gesucht, möglichst Kanzler.
2. Joachimsthal,
Reinickendorfer Straße 53.

Klavier,
gutes, Preis kauft
Römer, Kantstraße 23.

Zu kaufen gesucht
Schapingmaschine, Radialbohrmaschine, Schnellhobelmaschine.
Angebote an
Borms,
Hotel Exelsior, Berlin.

Offizier- u. Militärsättel,
neu, mögl. m. Filzunterlage, in größ. Post. zu kaufen ges. Nur Angeb. mit äuß. billig. Preisen werden berücksichtigt. Offerten unt. **A. J. 137** an die **Exped. d. Blattes, Berlin SW. 19.**

Schreibmasch. kft. **Zimmer,** Kantstraße 139. Stpl. 7703.

Schreibmaschinen,
neu und gebr., zu kaufen gesucht.
Gebr. Weinitschke, C. 19, Seydelstr. 3. Tel. Ztr. 1595.*

Seifensiede-Kessel
2—5000 Liter
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. **J. M. 12952** an Rudolf Mosse, Berlin SW.19.

Ca. 1700 m
gußeiserne
Druck-Muffen-Rohre,
800 mm lichte Weite, werden zur sofortigen Lieferung gesucht. Angebote an
Städtisches Gaswerk,
Güstrow i. M.

Feldküchenkessel
große und kleine Posten sucht
Industriebedarf G. m. b. H.,
Hildesheim, Schillerstr. 11.

Spezialartikel
Neuheiten für Versand, Reise zu kaufen gesucht. Eiloffert. **Jacob, Charl.,** Waitzstr. 12.

0,5 bis 1,5 PS.
Gleichstrommotor,
220 oder 440 Volt, gesucht. Aeußerste Preisangebote an **Lesser, Berlin-Wilmersdorf,** Wilhelmsaue 5.

Schwere, doppelarmige
Exzenterpresse
sucht zu kaufen. **August Teuber,** Berlin-Friedrichsfelde, Friedrichstraße 37/38.

Echt. Sealskinmantel
von Privathand od. drei gute Felle gesucht. Angebote an Baugeschäft Tauentzienstr. 2.

Hühnerfedern kauft **Brasch,** Christinenstraße 4.

Alt-Garderobe kauft **Bardach,** Fehrbellinerstr. 28. Humboldt 1099 (Nebenanschl.)

Gebrauchte
Ladeneinrichtung
für **Manufakt.- und Konfektions-Geschäft** geeignet, komplett oder geteilt, zu kaufen gesucht.
Brettin, Landsberg a. W., Küstrinerstr. 4.

Kaufe
getragene Herrenkleider Wäsche, Uniformsachen höchstzahl. Feldmann, Grenadierstr. 12 Nord. 9084

Schreibmasch. sucht zu kaufen
Gier, Herbertst. 2. Steph. 7955.*

Klavier oder Flügel
von Privatbesitz kauft sofort **Herer,** Pallasstr. 8/9. Kurf. 9104. (Gewerbl.) *

Klavier
oder Stutzflügel sucht von privat **Augenblick,** Pallasstraße 8/9. Tel. Kurf. 5130. *

Vollvoile
zu annehmbaren Preisen von Selbstverbraucher gesucht.
Geschw. Wagner, Charlottenburg, Sybelstr. 54

Drehstrommotor,
10—12 PS., 120 Volt gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ausführliche Offert. an Dipl.-Ing. **Weerts,** Berlin O. Gubener Str. 10. Fernruf: Alex. 2257.

Zu kaufen gesucht,
neu oder gebraucht,
Synchronmotor
mind. 0,25 PS., höchst. 2 PS., Leistung 380 Volt, Drehstrom, genau 1500 Umdreh. Angeb. an
Jüngst & Fabarius,
Bremen.

Nessel-Säcke kauft **Kirschberg,** Badensche Str. 10.

Nationalkasse,
große, 6—9 Zähler, kauft **Dicke,** Gneisenaustraße 107. Kurfürst 7025.

Stillgelegte Maschinenfabriken
sowie Werkzeugmaschinen jeder Art, neu und gebraucht, zu kaufen gesucht.
J. Freudenheim,
Inh. **N. Sommerfeld.**
Berlin NO. 43, Georgenkirchstr. 40.
Tel. Alexander 172.

Eisengerüste
für Werkstättenhallen,
3000 bis 5000 Quadratmeter groß, mit durchlaufend. Kranen, möglichst 5000 kg Tragkraft, leichte Konstruktion
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter **„Drahtseil- und Kabelfabrik" J. D. 21678** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Schweden Zündholzfabriks-Einrichtung
komplette oder einzelne Maschinen, neu oder gebraucht,
zu kaufen gesucht.
Angebote an **„Leitha", Metallwarenfabrik, Wien, Oesterreich, I., Wipplingerstr. Nr. 1.**